№ 304 — 101. Jahrgang

Lippische Landes-Zeitung

Detmold, Donnerstag, 29. Dezember 1927

Ältestes und verbreitetstes Blatt des Landes und der angrenzenden Bezirke

Die Lippische Landes-Zeitung mit den unentgeltlichen Beilagen „Die Frau in Heim und Beruf", „Gut Brand", „Turn- und Sportschau" „Deutsches Lied" „Vaterländische Blätter", „Kinder-Zeitung" „Der Handwerksmeister" und „Der Landwirt" erscheint täglich frühmorgens, außer Montags. Monatl. Bezugspreis 2 ℳ, im Postbezug 2 ℳ zuzügl. Bestellgeld. Im Falle höherer Gewalt, bei Streik oder Betriebsstörung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. — Herausgeber: Hofrat Staercke. Verantwortlicher Redakteur: Erich Meinhard, für die Anzeigen: Wilh. Brand. Druck u. Verlag der Meyerschen Hofbuchdruckerei, sämtl. in Detmold. Geschäftsstelle in Detmold, Paulinenstr. 14.

Anzeigenpreis: 15 G.-Pfg., Familienanzeigen und Stellengesuche 12 G.-Pfg., amtliche Anzeigen 25 G.-Pfg., die Millimeterzeile oder deren Raum; Reklamen 50 G.-Pfg. Schwieriger Satz mit 50 % Aufschlag. Beilagengebühr 1000 Stück 15 G.-M., bei Teilauflage höher. Platzvorschriften mit erhöhtem Zeilenpreis. Bei Wiederholungen und Abschlüssen Rabatt nach Tarif. Zahlungspflicht 8 Tage nach Rechnungserteilung. Anzeigenrabatt gilt als Kaufrabatt und kommt in Wegfall bei Überschreitung der Zahlungsfrist, bei zwangsweiser Eintreibung durch Klage und außergerichtl. Vergleichen. Postscheckkonto Hannover Nr. 7065. Telegramm-Adresse: Landeszeitung Detmold. Druckereigebäude in Detmold, Leopoldstr. 12. Fernspr. Nr. 22, 24 u. 66. Vertretungen in allen Orten des Lipperlandes.

Die Lira

Von Diplomaticus.

Die Lira wird nicht revalorisiert, wie z. B. die Mark, und wie Mussolini es geschworen hatte, sondern nur stabilisiert, und zwar zu einem ziemlich bescheidenen Stande.

Die größte Stärke einer starken Regierung ist die Fähigkeit, sich Rechenschaft darüber abzulegen, ob sie sich getäuscht habe oder nicht. Hiervon hat, das muß man ihm zugestehen, Mussolini mit viel Mut und Energie Zeugnis abgelegt, nur ist es ein verfehltes Beginnen der faschistischen Exaltados, das Eingeständnis Mussolinis von seinem Scheitern als einen großen Sieg ausposaunen.

Die Stabilisierung der italienischen Lira ist ein neues Element in jener allgemeinen wirtschaftlichen Stabilisation, die das Ziel aller Anstrengungen der europäischen Länder sein muß. Eine Währung, deren Kurs steigt, ist kein so starkes Element der Beunruhigung, wie eine Währung mit stürzendem Kurse. Sie ist aber immerhin ein Element der Unsicherheit, eine stabile Währung ist in jeder Beziehung vorzuziehen. So ist denn auch die Ankündigung der italienischen Regierung, sie wolle die Lira stabilisieren, in und außerhalb des Landes mit großer Befriedigung aufgenommen worden, die dadurch noch gesteigert wurde, daß sie für alle Welt eine vollständige Ueberraschung war.

Es war im August 1926, als Mussolini in einer zu Pesaro gehaltenen Rede der Welt den „Krieg um die Lira" erklärte. In seiner pompösen Weise sagte er damals: Ich spreche zu allen Italienern, und meine Stimme wird aus ersichtlichen Gründen auch jenseits der Alpen und jenseits des Ozeans gehört werden. Ich werde die Lira bis zu meinem letzten Atemzuge, bis zu meinem letzten Blutstropfen verteidigen. Niemals werde ich diesem bewunderungswürdigen Volke von Italien die moralische Schande und die wirtschaftliche Katastrophe eines Niederganges (Fallimento) der Lire auferlegen."

Seitdem hat die faschistische Regierung eine hartnäckige, nicht nur Deflations-, sondern auch Revalorisations-Politik verfolgt, d. h. den Vorkriegskurs wiederherzustellen. Schon im Mai 1926 hatte sie das Emissions-Institut neu aufgezogen. Am 7. November desselben Jahres schritt sie zur zwangsweisen Konsolidation der schwebenden Schuld, die auf zwanzig Milliarden Lire angewachsen war, und sogleich danach wurde dem Volke die „Liktoren-Anleihe" auferlegt, deren Höhe etwa drei Milliarden erreichte. Zwischen 31. Juli 1926 und dem 20. Juli 1927 endlich wurde der Papiergeldumlauf um drei und einhalb Milliarden verringert.

Diese verschiedenen Operationen erzielten, im Verein mit Auslandsanleihen, die in zwei Jahren 75 Millionen Pfund Sterling erreichten, und mit einer äußerst harten fiskalischen Politik, eine erhebliche Kursbesserung. Als Mussolini jene Rede in Pesaro hielt, stand das Pfund auf 148 Lire, am letzten Juni-Ultimo auf 83, bis jetzt ist es dann wieder auf 90 angewachsen. Aber die mit solchen Radikalkuren verbundene Fatalität ist auch Italien nicht erspart geblieben. Die hastige Lira-Hausse hat von dem Lande eine finanzielle und soziale Katastrophe abgewendet, hat aber dafür auch die schwersten wirtschaftlichen Folgen nach sich gezogen.

Der Großhandelspreis des Getreides ist katastrophal gestürzt: des Weizens von 217 Lire auf 138 in einem Jahre, der Seidenkokons um 75 %, des Fleisches, des Reises, der Milch um 30—40 %. Zu gleicher Zeit wurden die Preise der industriellen Erzeugnisse, besonders der Kleinhandelspreise, nur sehr langsam gesenkt: die Folge war eine schwere agrarische Krise.

Indessen ist die Lage der Industrie nicht besser. Die italienische Industrie arbeitet in weitem Umfange für den Export. Der Export der Automobile z. B. stellte 70 % der gesamten Erzeugung dar. Die Steigerung des Selbstkostenpreises hat in einem einzigen Jahr den Wert der Exporte um 1100 Millionen Lire herabgebracht. Trotz Verminderung von Rohstoffeinfuhren — die nie ein günstiges wirtschaftliches Anzeichen ist — war die italienische Handelsbilanz im Oktober passiv.

Um die Industrie am Leben zu erhalten, mußte der innere Markt künstlich gestärkt werden. Während die Kaufkraft der Lira um mehr als 30 % gehoben wurde, wurden die Löhne nur um 10 % gesenkt. Das hat zwar den inneren Markt gehalten, aber den Lohnetat der Industrie übermäßig belastet. Das Resultat war ein Anwachsen der Konkurse, — in einem Jahre haben sie sich verdoppelt! — und eine Steigerung der Arbeitslosigkeit: in derselben Zeit ist die Zahl der ganz oder teilweise) Arbeitslosen von 103 000 auf 500 000 gewachsen.

Die Arbeiter wurden nun, nach dem harten Schlag der vermehrten Arbeitslosigkeit, noch durch den Rückgang der Löhne schwer betroffen. Denn, wenn dieser Rückgang, der einer Parität des Pfundes mit 100 Lire entspricht, für die Industrie, die auf dem Fuße einer Parität mit 90 % lebt, ungenügend ist, so ist er für den Arbeiter zu groß, der Detailpreise zahlt, die einer Parität mit 110 entsprechen. Daher die sozialen Schwierigkeiten, die das herrschende Unterdrückungssystem nicht laut werden läßt, aber aus der Welt zu schaffen ganz und gar nicht imstande ist.

Die Regierung hat alle möglichen Mittel angewendet, um die Preise zu drücken; von deren Wirksamkeit hing der Erfolg des Experimentes ab. Kaufleute wurden belästigt und manchmal sogar Orts verwiesen. Aber umsonst. — die ganze Geschichte lehrt uns, daß Staaten — seien es nun frei oder despotisch regierte — unfähig sind, die Preise zu regulieren.

Diese verschiedenen wirtschaftlichen und sozialen Erscheinungen haben sich in einem beträchtlichen Rückgang der Sparanlagen und der Staatseinnahmen ausgewirkt. Allein die Umsatzsteuer hat sich um 30 Millionen Lire vermindert, und in ähnlichem Maße die anderen Steuern.

Dieser Verminderung der Einnahmen entspricht keine Verminderung der Ausgaben, — im Gegenteil. Die zügellose Staatseinmischung, die das faschistische Regime in allen Zweigen des öffentlichen und privaten Lebens betreibt, verbunden mit der auch von Mussolini selbst beklagten Großmannssucht gewisser Kommunaltyrannen, ist naturgemäß sehr kostspielig. Das Ausgabenbudget ist in den letzten zwei Jahren um drei Milliarden Lire angewachsen, ohne die Last der Hundertmilliardenschuld zu rechnen, die im Verhältnis zur Revalorisation der Lira steigt.

Alle diese zusammenwirkenden Symptome haben offenbar Mussolini und seinen Finanzminister, den Grafen Volpi, genötigt, den Kurs zu wenden. Sie haben begriffen, daß, wenn sie die Dinge weiter so laufen ließen, die ganze italienische Industrie in die Klauen der amerikanischen Finanz geraten und das faschistische Regime die Gunst der Massen verlieren müsse.

Am 3. Juni dieses Jahres hatte Graf Volpi erklärt, daß man diesen Herbst einen neuen Anstieg des Lirakurses erwarten dürfte. Die Voraussage erregte in ganz Italien Schrecken. Mussolini aber stieß alle Bittschriften der Industriellen mit harter Hand zurück. Dahingegen wurden die von dem Gewerkschaftsführer Rossoni vorgebrachten Klagen der Arbeiter besser gehört. Denn das faschistische Regime, das darf man nicht vergessen, beruht auf den Korporationen.

Man weiß nicht, worüber man mehr staunen, vielleicht auch was man mehr bewundern soll, die Stärke einer Regierung, die heute imstande ist, das Gegenteil von dem durchzuführen, was sie gestern als ihren festen Willen verkündet hatte, oder die Geduld eines Volkes, das an keinem Widerspruch mehr Anstoß nimmt. Indessen ist Italien doppelt zu beglückwünschen, einmal daß die Regierung den Sturz der Lira aufgehalten hat, und zum zweiten, daß sie ihrem hochtrabend verkündeten Experiment der Revalorisation ein Ende gemacht und sich zu der bescheidenen Stabilisierung zum Stande von rund 22 Goldpfennigen (im Dekret heißt es: „Die neue Goldparität wird auf der Basis von 7,919 Gr. Feingold auf hundert italienische Lire errichtet, was 19 Liren auf einen Dollar — 92,46 Liren auf ein Pfund Sterling und 3,66 Liren auf einen Goldfranken entspricht") entschlossen hat.

Der Reichswehrersatz

Eine neue Verordnung des Wehrministers

wtb. **Berlin**, 28. Dez. (Drahtb.) Zur Regelung der Ersatzfrage bei der Reichswehr ist eine neue Verordnung des Reichswehrministers erschienen, die vom Reichspräsidenten gegengezeichnet wurde. Nach Angabe des Demokratischen Zeitungsdienstes liegt die Ergänzung des Heeres bei den Wehrkreiskommandos. Als Werbestellen sind jedoch die Truppenteile anzusehen. Sie dürfen, um Freiwillige zu ermitteln, nicht politische Vereine und andere gemeinnützige Einrichtungen benutzen. Die Wehrkreiskommandos sollen bei Veröffentlichung von Werbeaufrufen Blätter aller Richtungen, soweit sie nicht die bestehende Staatsordnung ablehnen, gleichmäßig berücksichtigen, jedoch sei der Kreis der Blätter, in denen bezahlte Aufrufe erscheinen können, aus Kostengründen beschränkt. Die Werbungen sollen in der Regel zum 1. Januar und zum 1. Juli für den jeweils nächsten Einstellungstag (1. April und 1. Oktober) beendet sein. Von der Werbung ist u. a. ausgeschlossen, wer an Bestrebungen teilgenommen hat, die auf eine Aenderung der verfassungsmäßigen Zustände mit unerlaubten Mitteln gerichtet waren. Es wird ein polizeiliches Führungs- und Leumundszeugnis verlangt, in dem die Behörden feststellen, ob der Bewerber sich in verfassungsfeindlichem Sinne betätigt hat. Das Einziehen von Erkundigungen bei Personen, die in politischen Vereinen tätig sind oder die staatsfeindlichen Parteien angehören, ist zu unterlassen. Als Annahmeoffiziere sind ältere Offiziere, mindestens Oberleutnants, auszuwählen, die Menschenkenntnis besitzen und alle einschlägigen Bestimmungen kennen. Dem Bewerber ist zu eröffnen, daß er binnen 10 Tagen nach seiner Einstellung den Eid auf die Reichsverfassung abzulegen hat, widrigenfalls die Einstellung nichtig ist.

Die Phöbus-Affäre

Im Januar Reichstagsdebatte

Berlin, 28. Dez. Zu der Phöbus-Angelegenheit schreibt die „B. Z.": Alsbald nach Zusammentritt des Reichstags im Januar ist zu erwarten, daß man im Plenum auf eine Beantwortung der vorliegenden Phöbus-Interpellation drängt. Die Absichten des Reichswehrministers gehen vorläufig dahin, erst bei der Beratung des Wehretats eine entsprechende Erklärung abzugeben. Diese soll sich, wie die „B. Z." wissen will, allerdings auch nur auf die disziplinarische Seite der Affäre beziehen. Für die finanziellen Fragen der Angelegenheit hält sich das Reichswehrministerium nicht mehr für zuständig. In parlamentarischen Kreisen erwartet man deshalb, daß der Reichskanzler die Erklärungen Geßlers ergänzen wird.

Berlin, 28. Dez. (Drahtb.) Zu der von der Linkspresse aufgestellten Forderung nach Veröffentlichung des Berichtes des Reichsparkommissars Dr. Sämisch über die Angelegenheit der Phöbus-Filmgesellschaft erfahren die Blätter, daß die Nichtveröffentlichung daran liegt, daß der Bericht noch nicht abgeschlossen sei. Die „Tägliche Rundschau" bemerkt, wenn die Regierung der Ansicht sei, daß der Bericht vorläufig oder überhaupt nicht zu veröffentlichen ist, so handle sie damit sicherlich im Staatsinteresse.

Das „Berliner Tageblatt" setzt übrigens seine Enthüllungen über die Phöbus-Film-Gesellschaft fort. Es behauptet, daß der Skandal noch viel größer sei als man bisher angenommen habe. Nicht nur 6 bis 7 Millionen Mark, sondern insgesamt mehr als 10 Millionen Mark habe die Phöbus auf dem Wege über das Reichswehrministerium an öffentlichen Geldern erhalten, die, soweit sie bislang nur in Bürgschaftsform gegeben wurden, sehr bald aus den Reichskassen, d. h. aus den Taschen der Steuerzahler auch effektiv zu leisten sein würden.

Preußens Unitarismus

Ein bemerkenswerter Aufsatz

wtb. **Berlin**, 28. Dez. (Drahtber.) Der langjährige Vertreter Preußens im Reichsrat, Ministerialdirektor Dr. Robis, entwickelt in der „Deutschen Wirtschaftszeitung" den preußischen Standpunkt zur Reichsreform. Er betont besonders stark die unitarische Einstellung Preußens, die schon in dem Beschluß der preußischen Landesversammlung vom 17. Dezember 1919 zum Ausdruck kam, an die Reichsregierung zu appellieren, sie möge noch vor Einbringung der endgültigen Reichsverfassung mit den Regierungen der Länder wegen Errichtung eines deutschen Einheitsstaates in Verbindung treten. Ferner erklärt Ministerialdirektor Robis, als Staat zu verschwinden und in ein wirklich einheitliches Deutschland aufzugehen, das will Preußen letzten Endes auch, aber es wünscht freilich auch, daß die anderen Länder den gleichen Weg mitgehen, denn sonst wäre es für Preußen ein Schildbürgerstreich. Gefördert wird diese Entwicklung, wenn das Reich die ihm durch die Weimarer Verfassung gegebene Gesetzgebungskompetenz voll ausnutzt und wenn es gänzlich und ausnahmslos sich auf den Standpunkt stellt, daß die Länder, die glauben an ihrer Eigenstaatlichkeit festhalten zu können, diese auch restlos selbst zu bezahlen haben und unter keinen Umständen Dotationen irgend welcher Art, sei es mittelbar oder unmittelbar seitens des Reiches zu erwarten haben. Dann wird sehr bald der Augenblick kommen, wo das Mißverhältnis zwischen der Organisation der deutschen Länder und der ihnen verbliebenen Kompetenzen so eklatant sein wird, daß sich die weitere Aufrechterhaltung von selbst verbietet und für die preußische Regierung kommt dann vielleicht der psychologische Moment, in dem es möglich erscheint, die Eigenverwaltung in die Hand des Reiches zu übergeben, ein Schritt, mit dem ohne weiteres der jetzige Aufbau des Reichsrates zusammenbrechen würde, so daß der preußische Schritt dann voraussichtlich die unmittelbare Nachfolge der meisten anderen Länder finden müßte.

Lindbergh fliegt nach Guatemala

Berlin, 28. Dez. (Radio.) Der amerikanische Ozeanflieger Oberst Lindbergh hat seinen Flug fortgesetzt und ist von der Stadt Mexiko zum Fluge nach der Hauptstadt von Guatemala aufgestiegen. Die Entfernung zwischen den beiden mittelamerikanischen Republiken Mexiko und Guatemala beträgt rund 1100 Kilometer, entspricht also nahezu der Entfernung von Berlin bis Rom. Die Bevölkerung von Guatemala bereitet einen festlichen Empfang des amerikanischen Fliegers vor.

wtb. **Guatemala (Stadt)**, 28. Dez. **Lindbergh ist von Mexiko kommend um 12,58 Uhr nachmittags hier gelandet.**

Keine Spur von Frau Grayson.

wtb. **Newyork**, 27. Dez. **Das amerikanische Luftschiff „Los Angeles", das sich 100 Meilen südöstlich von Halifax befindet, beachtet, es habe einen Umkreis von 60 Meilen abgesucht, ohne eine Spur des Flugzeuges der Frau Grayson „Dawn" zu finden. Die Sicht sei gut.**

Deutsche Kohlen- und Kokslieferungen nach Frankreich.

wtb. **Paris**, 28. Dez. Die „Journée Industrielle" teilt mit, daß die Verhandlungen zwecks Erneuerung der Kölner Abmachung, betreffend die Kohlen- und Kokslieferungen als Reparationsleistungen, die am 31. Dezember ablaufe, zu einer Verständigung geführt hätten, durch die die Abmachung nach erfolgter offizieller Bindung durch die französische und durch die deutsche Regierung bis zum 31. Januar 1928 verlängert werde.

Sieben Tote durch vergifteten Alkohol.

wtb. **Winnipeg**, 28. Dez. (Radio.) Infolge Genusses vergifteten Alkohols sind gestern in Winnipeg sieben Personen gestorben, davon fünf im Chinesenviertel.

Wahltagsfieber

Unnötige Aufregung

Die Ruhe in der inneren Politik gefällt nicht allen Leuten. Es gibt eine ganze Reihe von Volksgenossen, die ausschließlich von der inneren Politik zu leben scheinen. Deshalb ist es ihnen nicht wohl, wenn es keine innerpolitischen Neuheiten gibt. Nach dem bekannten Sprichwort: „Hat er keins, so macht er eins" ist infolgedessen in diesen stillen Weihnachtstagen die Frage aufgetaucht und ausgiebig erörtert worden, wann wir im nächsten Jahre wählen.

Die Auffassung der Reichsregierung ist bekannt. Es liegt kein Grund zur Auflösung des Reichstags und zu Neuwahlen vor, lautet sie, auf eine kurze und blindige Formel gebracht. Die Ausschüsse sollen energisch und zielbewußt weiterarbeiten, damit der Staatshaushalt, das Reichsschulgesetz, das neue Reichsstrafgesetzbuch, das Gesetz zur Vereinheitlichung des Steuerwesens und andere dringliche Vorlagen tunlichst bald verabschiedet werden können.

Alle Krisenkalkulationen übersehen, soweit wir ihre Meinungsäußerungen überblicken, den entscheidenden Faktor bei einer tatsächlichen Auflösung des Reichstags und der Neuausschreibung von Reichstagswahlen. Wir meinen den Herrn Reichspräsidenten von Hindenburg, der gerade in dieser Frage das letzte Wort zu sprechen hat. Wir glauben sehr gut unterrichtet zu sein, wenn wir verraten, daß der Herr Reichspräsident keine Kabinettskrisis und keine Auflösung des Reichstags wünscht, sondern sein natürliches Ende und Neuwahlen, sobald dieses herangekommen ist. Er ist gewillt, wie man uns in parlamentarischen Kreisen bestätigt, der Auflösung des Reichstags und Neuwahlen nur dann seine Zustimmung zu geben, wenn alle großen Parteien des Reichstags, von den Deutschnationalen bis zu den Sozialdemokraten, dafür eintreten.

Aus diesen Erwägungen heraus, ist es auch müßig, zu fragen, ob die Landtagswahlen in Preußen, Bayern und Württemberg gleichzeitig mit den Reichstagswahlen stattfinden. Die Landtage haben ihre eigenen Legislaturperioden, an die sie sich zu halten haben. Gleichzeitige Wahlen im Reich und in den Ländern haben gewiß viele Vorteile, fraglos aber auch unverkennbare Nachteile. Es könnte nichts schaden, wenn die Preußenwahlen einmal selbständig getätigt würden. Die Bayernwahlen sind ohnehin schon am 4. Mai fällig.

*

Zu einer in der Presse aufgetauchten Behauptung, wonach zwischen Reichsaußenminister Dr. Stresemann und dem französischen Außenminister Briand bei der letzten Ratstagung in Genf eine Vereinbarung über den deutschen und den französischen Wahltermin getroffen worden sei, und zwar in dem Sinne, daß es wünschenswert sei, wenn bald nach den französischen Wahlen anfangs Mai auch in Deutschland die politischen Verhältnisse durch eine Neuwahl geklärt würden, bemerkt die „Tägliche Rundschau", daß es sich hierbei um reine Kombinationen handele. Von irgendwelchen Vereinbarungen könne schon deshalb nicht die Rede sein, weil die Ansetzung des Neuwahltermins von dem Willen des Reichsaußenministers in keiner Weise abhängig sei. So viel sei sicher, daß der Reichstag unter allen Umständen zusammengehalten werden müsse, bis der Reichshaushalt von 1928 verabschiedet sei.

Der Sturm im Kanal

Wiederaufnahme des Schiffsverkehrs

wtb. **Paris**, 28. Dez. (Drahtb.) Das Unwetter im Kanal hat sich etwas gelegt, so daß heute nachmittag der Schiffsverkehr mit England teilweise wieder aufgenommen wurde.

wtb. **Paris**, 28. Dez. Die Stürme über dem Kanal und in Nordfrankreich dauern an. Zahlreiche Schiffe im Kanal haben um Hilfe gebeten. Die Eisenbahnzüge verkehren in Nordfrankreich mit beträchtlichen Verspätungen. Mehrere Schiffe, die aus Brest ausgelaufen waren, sind in den Hafen zurückgekehrt. — Auch der Wasserstand der Maas ist infolge des Regens und der Schneeschmelze sehr gestiegen. Auch die Aisne und die Marne steigen langsam.

wtb. **London**, 28. Dez. (Drahtb.) Obwohl es gelungen ist, die Folgen der letzten Schneefälle und des Sturmes in England in gewissem Grade zu beheben, ist der Verkehr noch außerordentlich behindert. Im Eisenbahnverkehr sind immer noch Verspätungen durch gefrorene Weichen und Signalanlagen zu verzeichnen. Einige Linien sind noch immer schneeverweht. Auch einige der hauptsächlichsten Landstraßen sind infolge Schneeverwehungen unpassierbar. Die Straße von London nach Seven Oaks ist durch einen 15 Fuß hohen Schneewall gesperrt. Der frühere Landbesitz des Herzogs von Wellington ist durch einen Brand schwer beschädigt worden, da es der Feuerwehr des am nächsten gelegenen Ortes nicht gelang, die Brandstätte zu erreichen. Eine andere Feuerwehrabteilung mußte sich über eine Meile weit einen Weg durch die Schneeverwehungen bahnen, ehe sie am Brandplatz ankam. Auf dem Kanal herrscht noch immer schwerer Sturm. Zwischen Dover und Calais konnten keine Dampfer verkehren. Dagegen ist der Verkehr zwischen Newhaven und Dieppe und Southampton und Le Havre aufrecht erhalten worden. Auch der Flugverkehr ist immer noch eingestellt.

*

Berlin, 28. Dez. (Radio.) Mit der vom Eis abgeschlossenen Nordseeinsel Pellworm an der Westküste von Schleswig konnte die Verbindung wiederhergestellt werden. Mit der Eisbootspost konnten gestern Briefe nach Pellworm und über den Damm nach der Insel Nordstrand gebracht werden. Eine Paketbeförderung ist jedoch noch nicht möglich. Die Nachricht über ungünstige Gesundheitsverhältnisse auf der Insel Pellworm trifft nicht zu. Der Bürgermeister und ein ansässiger Arzt teilten mit, daß Diphtherieerkrankungen auf der Insel nicht vorgekommen seien und auch ein Mangel an Heilmitteln nicht bestehe.

*

Unwetter in Italien.

wtb. **Rom**, 28. Dez. (Radio.) **Wie aus Triest gemeldet wird, weht dort seit heute morgen ein heftiger Sturm, der eine Geschwindigkeit von 90, stellenweise von 120 Kilometern in der Stunde erreichte. Die im Hafen vor Anker liegenden Dampfer mußten die Befestigungstaue verstärken. In Neapel hat eine Flutwelle den Kai der Via Caracciolo auf eine Strecke von 300 Metern zum Einsturz gebracht und die Keller der am Ufer liegenden Häuser überschwemmt. Die Feuerwehr arbeitet daran, das Wasser zu beseitigen. Auch in Pozzuoli hat eine Flutwelle Beschädigungen verursacht.**

Neues vom Tage

Eisenbahnräuber Kiebach vor dem Untersuchungsrichter.

Der Eisenbahnräuber Kiebach, der im Vorortzug Fräulein Dora Perske überfiel, beraubte und so schwer verletzte, daß es am Heiligenabend starb, ist dem Untersuchungsrichter unter dem Verdacht des Mordes zugeführt worden. Die Anklagebehörde wird prüfen, ob gegen Kiebach Anklage wegen Mordes oder wegen Raubüberfalles mit Todeserfolg erhoben werden soll. Im ersten Falle würde Kiebach die Todesstrafe drohen, während bei Annahme eines Raubes mit Todeserfolg als höchste Strafe lebenslängliches Zuchthaus vorgesehen ist. — Die weitere Untersuchung gegen Kiebach hat ergeben, daß der Täter noch an anderen Stellen gleiche Verbrechen verüben wollte. So hat er einen Kaufmann in dessen Büro mit der eisernen Elle niederschlagen und berauben wollen und war nur im letzten Augenblick durch das Mißtrauen des Kaufmanns, der ihn fragte, was er mit der Elle wolle, daran verhindert worden.

Chauffeur'selbstmord nach einem Zusammenstoß.

Dienstag nachmittag stießen in Berlin eine Kraftdroschke und ein Brauerwagen zusammen. Der Insasse des Autos, ein Offizier der Reichswehr, wurde durch Glassplitter leicht verletzt. Der Chauffeur der Kraftdroschke fuhr mit seinem Wagen nach der Garage, wo er in der Befürchtung über den Unfall — er wußte noch nicht, daß der Offizier nur ganz leichte Verletzungen davongetragen hatte — Selbstmord verübte, indem er sich erhängte.

Festgenommene Falschmünzer.

In Eimsbüttel ließ ein Geschäftsmann einen Kunden verhaften, der mit einem falschen Zweimarkstück zahlte. In seinem Besitz befanden sich mehrere Falschstücke und ein Zettel mit der Anschrift eines der Polizei bekannten Falschmünzers, der in seinem Logis festgenommen wurde. Zahlreiche Gegenstände zur Herstellung von Falschgeld wurden beschlagnahmt.

Entdeckung eines Mordes.

Am Weihnachtsheiligabend war die Witwe Strothmann in Wedikt bei Bernburg in ihrer Wohnung tot aufgefunden worden. Der Arzt hatte als Todesursache einen Unglücksfall bescheinigt. Durch die Leichenwäscherin, die den Verdacht auf gewaltsamen Tod lenkte, wurde die Staatsanwaltschaft aufmerksam und stellte fest, daß Frau Strothmann durch vier Hammerschläge auf den Kopf ermordet worden ist. Vermutlich liegt Raubmord vor.

Von seinem Mitschüler ermordet.

Ein 16jähriger Berufsschüler in Zeelhem bei Hasselt ermordete nach einer Meldung aus Aachen einen um 8 Jahre jüngeren Mitschüler und stach dem Sterbenden noch eine Nadel in den Nacken bis in das Rückenmark. Dann schleppte er die Leiche des Knaben in ein Gehölz, wo sie acht Tage später von Arbeitern gefunden wurde. Die Schule wurde geschlossen, da sie eine Brutstätte von angehenden Verbrechern geworden war.

Großfeuer im Rüdesheimer Rathaus.

Im Rüdesheimer Rathaus brach aus bisher noch unbekannter Ursache ein Brand aus, der mit großer Schnelligkeit um sich griff und das Gebäude bis auf das untere Stockwerk zerstörte. Man nimmt an, daß das Feuer bereits während der Feiertage entstanden ist und im Speicher geschwelt hat. Zahlreiche Akten sind verbrannt.

Verbrennungstod eines Kindes.

Kürzlich hatte sich in Dietersburg bei Pfarrkirchen in Bayern ein fünfjähriges Kind verbrüht. An der Beerdigung des Kindes hatte auch ein Ehepaar Vogler teilgenommen, dessen kleine Tochter allein zu Haus blieb und seine Puppe auf den Ofen legte. Die Puppe geriet in Brand und auch die Kleider des Kindes fingen Feuer. Das Kind starb an den erlittenen Verletzungen.

Berlin, 28. Dez. (Radio.) An die Hindenburgspende sind aus dem Erlös der Hindenburg-Gedenkmünze, die das bayrische Hauptmünzamt geprägt hat, bisher 120 000 RM. abgeführt worden. Die Gedenkmünze ist nach wie vor an den Schaltern sämtlicher Banken und durch die Zentralverbestelle in Berlin-Schöneberg zum Preise von 6 RM. zu erhalten.

Berlin, 28. Dez. (Radio) Auf Antrag der rumänischen Regierung hat die Reichsregierung für den neuen rumänischen Gesandten in Berlin, Petrescu Comnene, das Agrement erteilt.

wtb. **Belgrad**, 27. Dez. Der ehemalige Oberkassierer im Ministerium des Innern, Simon Stepitsch, der 1 600 000 Dinar veruntreut hat, ist nach mehrtägiger Gerichtsverhandlung zu 13 Jahren Kerker verurteilt worden.

Querschnitt durch den Tag

Es hat den Anschein, daß man in Washington beim Redigieren des in Aussicht genommenen Nichtangriffsvertrags zwischen Amerika und Frankreich auf gewisse Schwierigkeiten gestoßen sei. Dieser Vertrag sollte den im Februar ablaufenden Vertrag zwischen den beiden Ländern ersetzen, nur viel weitergehend sein. Es ist möglich, daß man sich damit begnügt, im Vorwort zum neuen Vertrage in einer hinreichend elastischen Form den gemeinschaftlichen Wunsch beider Länder zum Ausdruck zu bringen, den Krieg aus den internationalen Beziehungen auszuschalten. Im übrigen dürfte der neue Vertrag eine genauere und eingeschränktere Definition derjenigen Fragen enthalten, die der Schiedsgerichtsbarkeit entzogen bleiben sollen. Von dem bekannten und einflußreichen Senator Borah, der immer für die Herstellung allgemeinen Friedens, ohne Bevorzugung der sogenannten Siegerländer gewirkt hat, wird berichtet, daß er bei der Beratung des neuen Vertrages die Anregung geben würde, die Vereinigten Staaten und Frankreich sollten England, Deutschland, Italien und Japan einladen, gleichzeitig den gleichen Vertrag untereinander zu unterzeichnen.

*

Im Februar wird der Kronprinz von Italien eine lange Land- und Seereise antreten. Er wird das italienische Somali-Land, Aegypten, Palästina, wo er die Karwoche zubringen soll, bereisen. Nach seiner Rückkehr wird seine Verlobung mit der Prinzessin Maria Josepha von Belgien offiziell verkündet werden.

*

Mussolini erwartet von der Stabilisierung der Lira den Dank der Sparer, das Ende der allgemeinen Verschwendung, die gerechtere Entlohnung der Handarbeit und einen Wiederaufschwung des wirtschaftlichen Lebens. Man freut sich in Italien, daß mit der neuen Maßregel die Verschuldung des Staatsschatzes bei der Banca d'Italia ein Ende nimmt (?). Die italienische Presse stimmt einen wahren Jubelhymnus über die Großtat Mussolinis und seines Gehilfen Volpi an. Besonders glaubt man auch, daß die Rückführung der Lira auf Goldbasis in England als eine neue, wichtige Etappe auf dem Wege zur wirtschaftlichen Gesundung Europas gewertet werden wird. (Man vergleiche hierzu unseren heutigen Leitartikel.) D.

An der Schultür erfroren.

Eine erschütternde Schülertragödie hat sich in dem polnischen Städtchen Mlawa ereignet. Ein 10 Jahre alter Schulknabe, der bei 16 Grad Kälte und schwerem Nebel einen 4 Kilometer langen Schulweg zurückzulegen hatte, kam erst nach 8 Uhr am Schulgebäude an. Infolge der strengen Vorschriften war die Schultür bereits geschlossen. Das Kind klopfte vergeblich und setzte sich dann ermüdet auf die Schultreppe. Als um 10 Uhr endlich zur ersten Pause die Tür geöffnet wurde, fanden die Mitschüler ihren unschuldig verspäteten Kameraden als Leiche auf den Treppenstufen.

Entsetzliche Rache eines Armeniers.

Ein furchtbares Bluthad hat am Weihnachtsheiligabend ein 22jähriger Armenier in Nizza angerichtet. Der Armenier war in eine Landsmännin verliebt und wollte sich mit ihr verheiraten. Die Eltern des Mädchens waren jedoch gegen diese Heirat, so daß der junge Mann beschloß, die ganze Familie seiner Geliebten umzubringen. Zu diesem Zweck bewaffnete er sich mit einer Axt, einem Messer und einem Revolver. Zuerst tötete er mit der Axt seine Geliebte, die ihn gebeten hatte, zu ihm zu kommen. Dann betrat er sich in die elterliche Wohnung des Mädchens, tötete den Vater, die Mutter sowie zwei Geschwister und brachte einem dritten Kinde schwere Verletzungen bei. Schließlich übte er an sich selbst Gerechtigkeit, indem er sich eine Kugel in den Kopf schoß.

Flucht eines untreuen Kassierers.

Laut „Berl. Lok.-Anz." ist der bei dem Bund der Auslandsdeutschen in Berlin beschäftigte Kassierer nach Unterschlagung von Mitgliederbeiträgen in Höhe von etwa 30 000 RM. geflohen. Der Vorstand des Bundes ist nach dem genannten Blatt bemüht, den Fehlbetrag durch freiwillige Spenden seiner Mitglieder zu decken.

Ein starkes Erdbeben unweit Roms.

wtb. **Rom**, 26. Dez. Ein starkes Erdbeben ereignete sich heute unweit Roms. Der Mittelpunkt des Bebens liegt 20 Kilometer von Rom entfernt. Die seismographischen Apparate zeigten 4 Minuten lang Schwankungen.

Schiffszusammenstoß im Marmarameer.

wtb. **Konstantinopel**, 27. Dez. Die Schiffe „Marmara" und „Sevindje", die beide aus Scirp Sefaini kamen, sind im Marmarameer zusammengestoßen. Von der „Sevindje" sind 20 Personen umgekommen. Die „Marmara" ist im Hafen von Stambul eingelaufen. Eine Untersuchung ist im Gange.

Ein englischer Frachtdampfer durch Feuer zerstört.

wtb. **Sawa** (Fidschi-Inseln), 26. Dez. Von den Tonga-Inseln wird gemeldet, daß der englische Frachtdampfer „Clan Mc. Williams" beim Aufnehmen von Copra Feuer fing und vollständig zu Grunde ging. Der Kapitän und der Schiffsingenieur kamen in den Fluten um.

Lipperland

Zur Aufwertung der Sparguthaben in Lippe

Man schreibt uns:

Die Landesspar- und Leihekasse gab in Nr. 298 der Landes-Zeitung bekannt, daß sie die alten Spareinlagen mit 25 Prozent — und evtl. noch höher — aufwerten werde. Die städtischen Kassen von Detmold, Lemgo, Lage und Salzuflen folgten in den nächsten Tagen mit derselben Bekanntmachung. Wenn die 25prozentige Aufwertung die Sparer auch noch nicht befriedigt, so ist doch anzuerkennen, daß diese Kassen sich bemühen, über den in Lippe festgesetzten Satz von 15 Prozent hinauszugehen und damit versuchen, das Vertrauen der Sparer wieder zu gewinnen. — Wie stellen sich nun die Banken zu diesem Aufwertungssatz? Haben doch bei diesen früher auch viele Leute ein Sparkonto gehabt; ja in Nr. 256 dieser Zeitung schreibt ein Bankier unter der Ueberschrift „Vom Sparen" u. a.: „In keinen Händen ist die Verteilung des gesparten Geldes in Form von Krediten an die Wirtschaft besser aufgehoben, als in denen einer soliden Bank oder eines zuverlässigen Privatbankier", und will damit offenbar wieder Sparer zu den Banken ziehen. Wenn also die Banken an Spargeldern Interesse haben, warum äußern sie sich dann nicht zunächst einmal über die Aufwertung der Vorkriegsgelder? Selbstverständlich ist auch hier eine solche möglich, da alle Papiere eine gewisse Aufwertung erfahren. Das zeigt z. B. die Gewerbebank in Teuchern bei Halle, die im Oktober dieses Jahres eine Aufwertung von 40 Prozent beschlossen hat. Wie wird die Detmolder Gewerbebank wohl ihre alten Sparkonten aufwerten? Es wird doch keinem vernünftigen Menschen einfallen, solchen Instituten jemals wieder größere Summen anzuvertrauen, die jetzt nichts betr. Aufwertung von sich hören lassen. Letzteres bezieht sich auch auf alle kippschen Spar- und Darlehnskassen, soweit sie bei dem Mindestsatz von 12½ Prozent bleiben. Wenn sich diese Institute nicht baldigst bemühen, den berechtigten Forderungen ihrer alten Sparer nachzukommen, so wird gerade in den ländlichen Kreisen das Vertrauen nicht wiederkehren, und sie werden über kurz oder lang ihre Tore schließen müssen. Zum Schluß sei noch die höchst unangebrachte Verfügung des preußischen Innenministers erwähnt, die den preußischen Kassen eine Aufwertung über 15 Prozent verbietet und gleichzeitig die Tatsache festgestellt, daß Kassen in Nachbarstädten von Lippe zu höherer Aufwertung bereit sind, ja daß z. B. der städtische Vertreter der Sparkasse in Insterburg erklärt hat, daß die Teilungsmasse dieser Kasse 50 Prozent betrage! Nur wenn die Behörden und die Geldinstitute durch Taten beweisen, daß sie die Spargroschen des arbeitenden Volkes recht zu würdigen wissen, kann das Aufwertungsproblem gut gelöst werden.

Detmold

— **Es wird wieder kälter!** Der milden Weihnachtswitterung folgte gestern eine neue empfindliche Kälteperiode. Über Nacht hat der Burggraben die schönste Eisdecke erhalten. Noch einige Tage Frost, und zu Neujahr gehen die Wünsche aller Schlittschuhläufer in Erfüllung, wobei auch mancherlei Geschenke zum Weihnachtsfest endlich praktische Verwertung finden. Im übrigen hört man, daß die Grippe und der Schnupfen die Lage beherrschen.

— **Die Detmolder Malerschule** (A. Willer) überraschte am Dienstag nachmittag durch eine neuartige Veranstaltung, die, zunächst nur für einen kleinen Kreis von Geladenen gedacht, allgemeiner Beachtung wert ist: Vor den Meistern der Malerinnung hielten die neuen Lehrkräfte der Schule, der akad. Maler Herr Irmscher und der Lehrer für Dekorationsmalerei Herr Hansen, Vorträge über die Entwickelung, Stand und praktische Ausführung der malerischen Behandlung von Innenräumen. Herr Irmscher bestritt den theoretischen Teil. Der Redner brachte eine sehr reiche Menge von Stoff, klar geordnet, und trotz der Vielheit alles Ermüdenden entkleidet. Außerordentlich belesen und fußend auf den Ergebnissen eigener, eingehender Studien ließ Herr Irmscher den Wechsel der Stilarten vom Alten bis zum Neuen und Neuesten vorüberziehen und gab für das Charakteristische der Kunstepochen wie für ihre ephemeren Erscheinungen die in der seelischen Einstellung des Künstlers zum Zeitgeist liegende Begründung. So sind denn auch die modernen Bestrebungen aus der mehr und mehr dem Maschinenbetrieb verfallenden und ihm sich anpassenden Lebensführung heraus zu verstehen. Man kann als Künstler kritisch zu den aus ihr geborenen Richtungen, angefangen beim schon versinkenden sogen. Expressionismus, endend bei der „neuen Sachlichkeit" stehen, ablehnen kann der praktische Handwerker sie nicht, zumal sie uns die freihändige Bemalung der Wand- und Deckenflächen gebracht und damit den Handwerker wieder zu selbständigem Denken und selbständigem Schaffen angeregt haben. — Eine wertvolle Ergänzung zum Vortrag des Herrn Irmscher bildete der durch Herrn Hansen demonstrierte praktische Teil. Mit bewundernswerter Schnelligkeit bemalte freihändig der Künstler Versuchsflächen ansehnlicher Größe auf Wand- und Deckenmotiven, Friesen usw., mit launigen Worten seine nie sich wiederholenden Gestaltungen begleitend. Auf diese Weise wurde nicht allein das Verständnis für die von Herrn Irmscher vorgetragenen Gedanken vertieft, sondern zugleich auch der Konnex zwischen Vortragenden und Hörern enger und vertrauter gemacht. Der allgemeinen Befriedigung über das Gehörte und Gesehene gab sodann Herr Obermeister Blome in treffenden Worten Ausdruck, sein Verständnis für den Nutzen derartiger Vorträge nicht allein in Dankesworten bezeugend, sondern auch sogleich sich erbietend, die Lösung der Rammfrage in die Hand zu nehmen, die eine Fortsetzung und den Ausbau solcher für Handwerk und Wohnungsgestaltende ungemein wertvoller Veranstaltungen etwa hindern könnten.

— **Landestheater.** Hebbels Schauspiel „Maria Magdalena" unter der Spielleitung von Hugo Klajft und Trude Heß, Elke Hähnel, Josef Stein, Kurt Bertschée, Willy Moll in den Hauptrollen wird am Freitag zum letzten Male wiederholt. Am Silvesterabend geht der tolle Schwankschlager „Charley's Tante" von Brandon Thomas in Szene und wird mit seinem ausgezeichneten Humor die Zuschauer in die rechte Silvesterstimmung versetzen. Der Neujahrstag ist wiederum dem Humor gewidmet. An diesem Abend gelangt der Schwankschlager von Franz Arnold und Ernst Bach „Hurra — ein Junge" zur Aufführung.

— **Bildungsverein.** Zu dem auf Freitag, dem 30. Dez., abends 8¼ Uhr, im Arminiushotel angesetzten Vortrag des Keplerbundes über „flüssige Kohle" von Prof. der Chemie Dr. Wedekind ist den Mitgliedern des Bildungsvereins gegen Vorzeigung der Mitgliedskarte freier Zutritt ermöglicht.

— **Falkenkrug.** Zum 30. Male feiert das Personal der Brauerei Falkenkrug am Neujahrstag ein großes Neujahrsfest, bestehend aus Konzert und Tanz. Dabei gelangt das vortreffliche geraltene Bockbier der Brauerei zum Ausschank. Freunde und Gönner sind wie immer herzlich willkommen und dürfen einige frohe Stunden erwarten. (Siehe auch die morgen erscheinende Anzeige.)

Amt Detmold

Berlebeck, 29. Dez. Heute abend 8 Uhr findet im Jugendbundlokal (Bierwirth) ein öffentlicher Vortrag von dem früheren Jugendsekretär Niemann, jetzt Stadtmissionar in Bad Eilsen, statt, zu dem jedermann herzlich eingeladen ist.

Bahlhausen, 28. Dez. Weihnachtsfeier in unserm Kirchlein. Leider laden dazu noch immer keine Glocken. Aber welche Überraschung in diesem Jahre: Posaunenklänge grüßten am frühen Morgen die Gemeinde am hochgelegenen Kirchlein. Postbote Steinmeyer hatte sich mit seinem Bläserchor am Tor aufgestellt. Seine Lieder versetzten die Morgenwanderer in die rechte Weihnachtsstimmung. Dies Posaunenblasen war ein schöner Anfang. Und dann kamen die Frühwanderer selbst zu ihrem Recht im Hören und Singen. Auch fügten die Schulkinder dem festlichen Aufbau der Morgenfeier mehrere sorgfältig eingeübte und klangvoll wiedergegebene Lieder ein. Die Feier stand unter dem Leitgedanken: „Wir wollen Ihm die Krippe schmücken und bei Ihm bleiben die ganze Nacht." Auch der Hauptgottesdienst sah einen überfüllten Saal. Und am 2. Tag war es nicht minder so. Die Geschichte vom Jesuskinde und den Hirten bewegt eben immer wieder die Herzen, auch die Füße. Denn wie die Hirten einst nach Bethlehem eilten, so zogen am zweiten Abend wieder große Scharen von Alten und Jungen zum Gotteshaus mit seinen schmucken Lichterbäumen. Weihnacht damals, heute und einst — diese Gedanken führten die Kinder des Jugendgottesdienstes und die Jungmädchen im Verein mit dem Festleiter aus in Lied und Wort, wobei dem Gesang der Alten wie der Jungen reichlich Raum gegeben war. Manchem, vor allem den Kleinen, die nachher beschenkt wurden, mag die Zeit etwas lang geworden sein. An der Tür aber hörten wir eine Stimme: „Ich hätte noch stundenlang so zuhören mögen." Weihnachten ist wieder einmal gefeiert, zum 12. Male in diesen Räumen. Wieviele Festfeiernde haben wohl in diesen Tagen eine Begegnung mit dem Christkinde gehabt?

Bad Salzuflen

— **Für die am 29. Januar n. J. stattfindende Gemeindewahl** ist Herr Schulleiter Linneweber zum Wahlleiter ernannt worden. In einer heutigen Bekanntmachung fordert er zur Einreichung von Wahlvorschlägen bis zum Sonntag, dem 8. Jan. n. J., auf. Bei der Wichtigkeit und Bedeutung der Wahlvorschriften ist eine genaue Einsichtnahme erforderlich. Bei dieser Gelegenheit weisen wir noch darauf hin, daß die neue Gemeindeverfassung zum Preise von 2,50 Rm. und die Lippische Verfassung zum Preise von 1 Rm. von uns zu beziehen sind.

— **Die Gewinnliste der Jugendherbergslotterie** ist in unserer Geschäftsstelle (Buchhandlung Paul Franz, Osterstr. 1) zum Preise von 10 Pfg. zu beziehen. Gewinnlose nimmt Herr Schulleiter Noltemeier zwecks gemeinschaftlicher Anforderung der Gewinne entgegen.

Straßenbahnunglück an den Externsteinen

Zusammenstoß zwischen Arbeits- und Personenwagen
Mehrere Verletzte — Erheblicher Materialschaden

In den frühen Morgenstunden des gestrigen Tages ereignete sich in unmittelbarer Nähe des Kinderheimes an den Externsteinen ein

folgenschwerer Zusammenstoß

zwischen dem 7,20 Uhr von Horn nach Paderborn fahrenden Straßenbahnwagen 31 und einem großen Anhängewagen des Arbeitszuges der Pesag. Wie bekannt wird, löste sich beim Rangieren in der Weiche von der Zuglokomotive 101 (bekannt durch den gräßlichen Tod des Professors Adolf Neumann-Hofer in Detmold) ein Anhängewagen und fuhr in der Dunkelheit auf der stark abschüssigen Strecke gegen den von Horn kommenden Straßenbahnwagen. Bei dem Zusammenstoß wurde der

vordere Teil des Wagens total zertrümmert.

Während der größte Teil der Wageninsassen mit dem Schrecken davonkam, wurde der Wagenführer Robert Schierenberg aus Horn sehr schwer verletzt und nach sofortiger Behandlung der Aerzte Dr. Steinmeier und Tepohl mit erheblichen Kopf- und Kieferverletzungen dem Landkrankenhaus in Detmold zugeführt. Der ebenfalls auf dem Vorderperron stehende Reisende Robert Reinecke aus Horn (von der Grünlandgenossenschaft Detmold) erlitt Kopfverletzungen, der bei dem Kalkwerk Horn beschäftigte Arbeiter Konrad Rohm aus Bad Meinberg Brustquetschungen, der Straßenbahner Adolf Richts aus Kohlstädt einen Nervenschock; außerdem befindet sich im Hotel Ulrich Externstein eine verletzte Frau.

Der Materialschaden ist ziemlich groß. Kurz nach dem Unglück wurde von dem leitenden Ober-Ingenieur der Pesag, Herrn Kirchenbaum, die Ermittlung der Schuldursache aufgenommen. Nachdem von Hilfsmannschaften der entgleiste Anhängewagen wieder gehoben war, konnte der unterbrochene Verkehr in 10. Morgenstunde wieder aufgenommen werden.

Zu dem oben berichteten schweren Straßenbahn-Zusammenstoß erfuhr unser Mitarbeiter im Laufe des gestrigen Tages die folgenden weiteren Einzelheiten. Der junge Straßenbahnschaffner Groß erklärte: Ich verließ kurz vor den Externsteinen den Vorderperron. Als ich hinten im Wagen angelangt war, warf mich ein sehr starker Anprall auf den Boden. Im selben Augenblick entstand in dem von etwa 20 Personen besetzten Wagen eine Panik. Als ich die Ruhe wiederhergestellt hatte, ging ich nach vorn und fand den Straßenbahnführer Schierenberg stark blutend unter den Trümmern. Vor uns auf dem Bahndamm stand der entgleiste Anhängewagen des Arbeitszuges. Sch. gab zu verstehen, daß er wenige Sekunden vor dem Zusammenstoß den aus entgegengesetzter Richtung kommenden Wagen bemerkt habe, im selben Augenblick habe er die Strombrem'e gezogen, um sofort zurück zu fahren. Doch zu spät. Der Zusammenstoß war unvermeidlich.

Es wird noch ein weiterer Verletzter bekannt. Der Arbeiter Bertram aus Horn mußte sich ebenfalls in ärztliche Behandlung begeben. Außer dem schwerverletzten Straßenbahnführer ist auch der Reisende Reinecke aus Horn dem Landkrankenhaus zugeführt.

Wie wir hören, hat der Wagenführer Schierenberg einen doppelten Kieferbruch erlitten. Er konnte jedoch noch gestern aus dem Krankenhaus in seine Wohnung entlassen werden. Das Befinden der Verletzten gibt zu Besorgnissen keinen Anlaß.

*

Ein weiterer Unfall ereignete sich wenige Stunden später im sogen. Schlüsselgrund, wo der fahrplanmäßig um 10 Uhr in Horn eintreffende Wagen entgleiste, ohne daß jedoch Personen- oder Materialschaden zu beklagen war. Zum dritten Male innerhalb von 8 Tagen traf die Elektrische an gleicher Stelle dies kleine Unglück.

Lage

— **Das Fest der goldenen Hochzeit** feierten am 2. Weihnachtsfeiertage die Eheleute Friedrich Kronsbein, Bruchstraße (Evangelische Gemeinschaft). Aus allen Teilen des Landes wurden dem Ehepaare Glückwünsche zuteil. In körperlicher und geistiger Frische wurde das Paar im Saale der Evangelischen Gemeinschaft von einer ansehnlichen Festversammlung begrüßt. Ansprachen aus der Versammlung, Chorlieder und Musikvorträge erfreuten das gefeierte Paar. Wir schließen uns den zahlreichen Gratulanten an und wünschen dem Jubelpaar auch für sein ferneres Leben beste Gesundheit.

— **Ratsherr Grotebrune** hat sein Amt als Ratsherr niedergelegt. Wie uns mitgeteilt wird, ist Herr Grotebrune beruflich überlastet.

— **Die Sparkassen-Sekretär-Prüfung** bestand vor der Prüfungskommission des Reg.-Bez. Minden der Sparkassen-Gehilfe Georg Wedegärtner, Lage, z. Zt. Ennigloh, mit dem Prädikat „gut".

Horn

— **Es wäre zu wünschen . . .!** Hierzu schreibt man uns in einem von mehreren Bürgern unterschriebenen Artikel: „Genau heute in 4 Wochen schreiten wir zur Wahl der neuen Stadtverordnetenversammlung. Während man in den Städten der Umgebung bereits eingehend zu der Kandidatenliste Stellung genommen hat, liegen hier die Vorbereitungen des wichtigen Aktes für die bürgerlichen Wähler noch völlig im Dunkel. (Nebenbei bemerkt, ist die Kandidatenliste der Linken bereits im wesentlichen aufgestellt!) Zwar hört man, daß im Vorstand des jungen Bürgervereins Besprechungen über die voraussichtlichen neuen Männer im Stadtparlament stattgefunden haben und in den nächsten Tagen fortgesetzt werden soll, über wie gesagt, die große Oeffentlichkeit, der ausschlaggebende Faktor, der im Bürgerverein nicht organisiert ist, weiß nichts über die Besprechungen. Man hört Gerüchte, hört auch Namen der Kandidaten, die indes sehr unwahrscheinlich klingen. Beispielsweise fehlen einige Köpfe, auf die man bei den starken Anforderungen der Jetztzeit nicht verzichten kann. Die augenblickliche Geheimtuerei kann gefährlich werden. Es geht wirklich nicht an, daß über den Kopf der übrigen Mitbürger am Biertisch die neuen Stadtväter aus der Taufe gehoben werden. Unausbleibliche, leider schon vorhandene Verstimmungen und unnötige Zersplitterungen müssen ein für allemal aus dem Wege geräumt werden. Hinweg mit Interessenpolitik, herbei mit der Politik zum Wohle der Gesamtheit! Bei der Wichtigkeit der neuen Wahlen kann man nur wünschen, daß diese bestimmten Ausführungen recht verstanden werden. Um drohende Gefahren einer bürgerlichen Wahlniederlage zu begegnen, kann man nur wünschen, daß recht bald in einer bürgerlichen Wählerversammlung zu diesem wichtigen Problem Stellung genommen wird.

— **Richtigstellung.** Zu unserer Notiz in der Ausgabe vom 25. Dezember, betr. 50. Geschäftsjubiläum der Buchbinderei Capelle, wird uns aus Kreisen lippischer Buchbindermeister mitgeteilt, daß sich der Berichterstatter in einem Punkt geirrt hat, und zwar ist Frl. C. nicht die erste weibliche Person, die in Deutschland die Gehilfinnenprüfung abgelegt hat. Zur Richtigstellung sei vielmehr mitgeteilt, daß bereits vor 30 Jahren die jetzige Leiterin der Buchbinder-Fachschule des Berliner Lettevereins, Maria Lühr, neben der Gehilfinnenprüfung auch die Meisterprüfung im Buchbinderhandwerk abgelegt hat. Wir verweisen auf einen entsprechenden Aufsatz im Buchbinder-Fachorgan Nr. 46 vom 18. November dieses Jahres.

— **Stiftungsfest des M.-G.-V. „Harmonie".** Der älteste Gesangverein unserer Stadt, der Männergesangverein „Harmonie", ladet für den kommenden Sonntag (1. Januar) zu seinem 82. Stiftungsfest in den Saal des Hotels „Teutoburger Hof" (Nielsen). Im Mittelpunkt der Darbietungen steht die Aufführung des vieraktigen Dramas „Wenn Mutterträumen fließen" von Felix Renker.

Amt Horn

Kohlstädt, 28. Dez. Die Weihnachtsfeier der hiesigen Gemeinde fand am Heiligen Abend im Schiffmannschen Saale statt. Wie immer, so war auch diesesmal der Saal voll besetzt. Mit dem gemeinsam gesungenen Liede „O du fröhliche" nahm die Feier ihren Anfang. Herr Oberlehrer Rehme erzählte dann die Weihnachtsgeschichte und brachte in seiner Rede die Bedeutung und den Zweck der Feier der Weihnachtsfestes zum Ausdruck. Von den Schulkindern wurden Gedichte vorgetragen und Weihnachtslieder gesungen, während der Gesangverein „Germania" ebenfalls durch Vortrag einiger Lieder die Feier verschönte. Den größten Beifall fand die Aufführung des Stückes: „Weihnachten in der Becherhütte". Es war staunenswert, mit welchem Geschick, Talent und Aufmerksamkeit die Kinder dieses allen Anwesenden zu Herzen gehende Stück spielten. Den Schlußakt bildete die Bescherung der Kleinen. Allen zur Verschönerung der Feier Beigetragenen gebührt Dank und Anerkennung.

Kohlstädt, 28. Dez. Der hiesige Schützenverein feierte sein diesjähriges Wintervergnügen am zweiten Weihnachtstage im Begemannschen Saale, das sich eines guten Besuches durch alt und jung erfreute. — Am Neujahrstage feiert der hiesige Kriegerverein sein 19 Stiftungsfest im Schiffmann'schen Saale. Wie immer, so findet auch diesesmal ein Rundmarsch durch das Dorf statt. In einem Jahre kann der Kriegerverein dann auf ein 50jähriges Bestehen zurückblicken, zu dessen Feier der gesamte Lippische Kriegerbund eingeladen werden wird.

Eine Motte flog zum Licht

Roman von Hans Schulze.

31. Fortsetzung (Nachdruck verboten.)

Seit langem schon sprach der Graf weiter von den Tagen in Berlin, daß sein Anwalt bei einem großen, internationalen Büro eingehende Erkundigungen über eine Trauung in England eingezogen und für ihn selbst bereits die erforderlichen Ausweispapiere und einen Auslandspaß besorgt habe.

„Auch für Sie, Fräulein Hella", sagte er, „könnte in kürzester Zeit alles geordnet sein. Eine einfache Geburtsurkunde genügt; als Trauzeugen würden sich zwei meiner Freunde aus der Londoner Aristokratie gewiß gern zur Verfügung stellen. Ich schlage Ihnen daher vor, daß Sie vielleicht schon morgen Pahlowitz verlassen. Ein Vorwand, wie zum Beispiel die plötzliche Erkrankung eines nahen Verwandten, dürfte sich ja leicht konstruieren lassen. Dann siedeln Sie in ein Berliner Pensionat über und warten dort alles weitere ab. Ich werde inzwischen meine Beziehungen zum Hause Löhna regeln und denke, noch bis Ende der Woche mit den ganzen Verhältnissen ins Reine zu kommen. Am Sonntag würde ich Sie dann in Berlin abholen und mit Ihnen sofort nach Vlissingen und London weiterfahren. In spätestens acht Tagen könnten wir bereits Mann und Frau sein!"

Die Worte des Grafen Elkstedt klangen so einfach, so klar und überzeugend, daß Hella nur ein einziges Wort zu sprechen brauchte, und sie fühlte, wie der Blick des Grafen an ihren Lippen hing, wie er es einfach nicht verstand, daß sie auch nur einen Augenblick lang zauderte, dies erlösende Wort zu sprechen.

Ein hohles Brausen war auf einmal in ihrem Kopf. Ihre Finger tasteten nervös auf der Lehne ihres Sessels hin und her.

Und immer hämmerte derselbe Gedanke in ihrem Hirn, wie sie noch einmal einen allerletzten Ausweg finden könnte, um das zu gewinnen, was ihr in diesem Augenblick das Kostbarste dünkte: Zeit! —

Selbst wenn Alsleben wirklich schwieg, blieb ja noch immer die Klippe der Scheidung.

Würde die Leidenschaft eines Mannes, dem schon die Frist einer einzigen Woche fast zu lang schien, auch diese Probe überstehen, die Probe eines Aufschubs von drei, von sechs Monaten, ja vielleicht eines ganzen langen Jahres?

Und wenn dann diese Scheidung überhaupt nicht zustande kom — —?

Ein kaltes Entsetzen krallte sich plötzlich um ihr Herz.

Dann mußte etwas geschehen, das sie von dem Manne, an den sie gefesselt war, befreite, und es kam ihr wieder der Gedanke, der beim Abschied Axel von Lessows heute abend zum erstenmal in ihr aufgedämmert war. Axel von Lessow!

Sie wußte in der Erregung des Augenblicks selber nicht, was sie eigentlich von ihm erwartete, sie fühlte nur, daß er zu ihr gehörte, daß er ihr Retter werden und sie befreien mußte aus den Maschen dieses furchtbaren Netzes, von denen sie sich immer enger, erstickender umstrickt fühlte.

Eine verzweifelte Entschlossenheit schwoll auf einmal in ihr auf, alles zu opfern und alles zu wagen.

Sie hatte die dunkle Empfindung, als sei sie mit dem Saum ihres Kleides in die Speichen eines Rades geraten, das sie mit eiserne Kraft widerstandslos, unentrinnbar in das Getriebe einer entsetzlichen Maschine riß.

„Ich kann mich noch nicht so schnell in das alles hineinfinden, was Sie mir da vorschlagen!" sagte sie endlich. „Auch ich sehe natürlich ein, daß wir handeln müssen, ehe es vielleicht zu spät ist. Allein so überstürzt, wie Sie es wünschen und für möglich halten, bin ich nicht imstande, mich von Pahlowitz zu lösen. Man beargwöhnt mich dort bereits. Und wenn dann meine plötzliche Abreise mit Ihrer Absage zusammenfällt, so stehe ich für nichts. Ich bitte Sie daher, auch mir ein Opfer zu bringen und noch einige Zeit weiter auszuharren, selbst über den Tag Ihrer Verlobung hinaus. Und jedenfalls den entscheidenden Brief nicht eher absenden, als bis ich Ihnen Nachricht gegeben habe. Wollen Sie mir das versprechen?"

Und sie bat und schmeichelte und schlang ihren Arm lockend um seinen Hals.

Und nun kamen ihm zum ersten Male ihre Lippen entgegen und sie erbebten beide in einem süßen, taumelnden Rausch, daß sie selbst in diesem Augenblick an eine tiefere Empfindung für ihn glaubte.

Ihr schlanker, warmer Körper lag weich in seinen Armen, und sie fühlte, wie langsam jeder Wille, jeder Widerstand in ihm dahinschwand, wie sie die Stärkere war und die Siegerin blieb. —

Da riß sie sich auf einmal los, und sah ihn an mit blitzenden, stahlharten Augen.

„Ich gehe am Sonnabend mit Ihnen nach England."

19. Kapitel.

Als Hella sich gleich nach dem Abendbrot in ihr Zimmer zurückgezogen hatte, war die Baronin noch einmal durch den Park gegangen und hatte dann von der Terrasse aus in stiller Versunkenheit dem Spiel Dr. Reinwaldts gelauscht, der sich zu Hertas Verlobung ein kleines Konzertprogramm zusammengestellt hatte und die Muße des einsamen Abends zur technischen Durcharbeitung einiger besonders schwieriger Vortragsstücke benutzte.

Die nervös-gespannte Stimmung, die seit einiger Zeit über Pahlowitz lagerte, hatte sich jetzt endlich auch der schönen Schloßherrin mitgeteilt, daß die dickleibigen Wirtschaftsbücher heute lange unaufgeschlagen vor ihr auf dem Tische liegen blieben und sie statt der Prüfung der Milch- und Butterrechnungen allerlei nachdenkliche Betrachtungen um Vergangenheit und Zukunft einspann.

Mit Alsleben war sie seit der Aussprache am See nur ein einziges Mal flüchtig auf dem Felde zusammengetroffen.

Sie hatte eine Begegnung mit ihm nicht gesucht, aber auch nicht gemieden.

Seit langem schon war sie sich darüber klar, daß sich der Eindruck des ersten Tages allmählich zu einer reifen Liebe, die ihr Schicksal kennen will und muß und sich danach sehnte, zu besitzen und sicher zu sein.

Sie fühlte sich zu ihm hingezogen mit der unwiderstehlichen Macht eines großen Heimwehs, und ihre Seele wurde still und ruhig, wenn sie auch in seinen Augen den Abglanz jenes Feuers zu erblicken meinte, das in ihrem Herzen mit einer so keuschen Flamme glühte.

Noch hatten sie kein Geheimnis miteinander, wie sehr sie auch ein letztes entscheidendes Wort von ihm ersehnte, daß sie die seltsam spröde Zurückhaltung und Undurchdringlichkeit seines ganzen Wesens zuweilen fast mit einem leisen, eifersüchtigen Argwohn betrachtete.

Um halb elf kam Dr. Reinwaldt wieder auf die Terrasse, saß noch ein Viertelstündchen und ging dann bald nach seinem Zimmer hinauf.

Der Mond stand jetzt gerade über der Lichtung des großen Vorplatzes; sein weißer, zitternder Schein streifte über die üppigen Glyzinienhänge, und die zarten, blassen Schatten gaben allen Linien einen eigenen, geheimnisvollen Reiz.

Vom Park dufteten die Tannen betäubend stark herauf.

Es war so still, daß man die alte Standuhr der Diele bis auf die Veranda ticken hörte.

Wie etwas Drohendes, Dämonisches lag es in der bangen Schwüle der unbewegten Luft.

Da klang auf einmal ein leichter Schritt.

Die Baronin blickte verwundert auf.

Ein helles Kleid leuchtete auf der Verandatreppe.

„Guten Abend, gnädige Frau!"

Trude Warkentin stand vor der Baronin, ohne Hut, wie sie von Hause fortgelaufen war, und in einer großen, weißen Hausschürze.

„Ich wollte mich nur noch ein wenig nach Herta umsehen!" sagte sie entschuldigend. „Wir haben bis zum späten Abend eingekocht, und die alte Lene hat mich nicht früher fortgelassen."

„Das ist aber sehr lieb von Ihnen, Fräulein Trudchen!" war die freudige Entgegnung. „Herta hat schon den ganzen Tag nach Ihnen gejammert!"

„Darf ich noch einmal zu ihr hinaufgehen? Es ist zwar schon ziemlich spät, aber sie hat noch Licht!"

Die Baronin hielt Trudes Hand noch immer in der ihren; von der wundervollen Frische des jungen Mädchens ging es wie ein lebender Strom auf sie über.

„Meinetwegen, liebes Kind! Doch plaudern Sie mir nicht mehr zu lange. Ich komme selbst bald noch einmal hinauf und bringe Ihnen noch etwas zum Naschen."

Mit einem leisen Seufzer nahm die Baronin jetzt ihre Bücher zur Hand und begann die gewohnte Prüfung.

Alsleben hatte in der letzten Zeit für Süßrahmbutter eine neue Verbindung nach Berlin angeknüpft und mit dem Vertreter einer Buttergroßhandlung einen sehr günstigen Verkaufskontrakt abgeschlossen.

Gleich die ersten Abrechnungen ergaben eine nicht unerhebliche Mehreinnahme gegenüber den früheren Lieferungen an die in Konkurs geratene Wartenberger Vereinsmolkerei.

Auch der Ertrag der Schweinemästerei war unter seiner umsichtigen Verwaltung beträchtlich gestiegen; überall stieß sie auf seine fest durchgreifende Hand, und während sie die mächtigen Seiten des Hauptbuches umblätterte, schien es ihr auf einmal, als blickten ihr seine klaren, blauen Augen mit einem Ausdruck stillen Ernstes aus den langen, steilen Kolonnen der schwarzen Zahlen entgegen.

Dann stand sie am Büfett des Speisesaales, füllte für die beiden Mädchen Konfekt und Früchte auf eine Kristallschale und ging damit die Treppe der großen Halle zum ersten Stock hinauf.

Die Tür zu Hertas kleinem Reich war nur angelehnt, ein schmaler Lichtstreif fiel in das Dunkel des Korridors; zugleich damit klang erregtes Sprechen, von halbunterdrücktem Schluchzen begleitet, aus der Tiefe des Schlafzimmers, daß die Baronin unwillkürlich lauschend ihren Schritt hemmte.

Der Name Alsleben wurde mehrmals kurz hintereinander genannt, und jetzt traf auf einmal das abgerissene Bruchstück einer Unterhaltung ihr Ohr, daß ihr für Augenblicke der Atem stockte.

„Es war kein Zweifel, Herta", schnitt Trudes heller Sopran scharf und bestimmt durch die nächtliche Stille. „Dr. Reinwaldt hat die Hanzen ganz sicher erkannt, als sie gestern kurz nach Mitternacht das Kavalierhaus verließ."

„Trude, ich kann es mir noch immer nicht denken."

(Fortsetzung folgt.)

Durch Kaliklora weiße Zähne!

80 Pfg. große Tube. Denken Sie an diese Worte, wenn Sie wieder Zahnpasta einkaufen. 80 Pfg. kleine Tube.

Aus dem Detmolder Stadtparlament

Gestern abend fand die letzte Sitzung der Detmolder Stadtverordnetenversammlung in diesem Jahr statt. Ihr ging eine gemeinschaftliche Sitzung des Magistrats und der Stadtverordnetenversammlung voraus, in der über die Wahl einer Studienrätin für das am 1. April 1928 einzurichtende Oberlyzeum Beschluß zu fassen war. Die Wahl fiel bei einer Stimmenthaltung auf die Studienrätin Fräulein Dr. Ella Schmidt aus Bielefeld, z. Zt. in Recklinghausen. Frl. Dr. Schmidt ist 31 Jahre alt. In der anschließenden Stadtverordnetenversammlung kamen zunächst Gerüchte zur Sprache, die wegen angeblich moralwidriger Vorkommnisse am Lyzeum in der Stadt kolportiert wurden. Auf Veranlassung des Magistrats ist der Anstaltsleiter, Studiendirektor Dr. Bonwetsch, in eine eingehende Nachprüfung eingetreten, die die völlige Haltlosigkeit dieser Gerüchte ergeben hat. Auf eine Anfrage aus der Versammlung erklärte der Oberbürgermeister, daß der Magistrat vor der Weiterverbreitung dieser unwahren Behauptungen warne und jeden zur gerichtlichen Verantwortung ziehen werde, der diese Gerüchte weiter trägt. Sodann wurde in 2. Lesung der Aufnahme eines Darlehns von 17 054 RM. aus Reichs- und Landesmitteln zugestimmt. Bei mehreren Grundstücksverkäufen wurde auf die Ausübung des Vorkaufsrechtes seitens der Stadt Verzicht geleistet. Mit der Bewilligung von 2500 RM. als Zuschuß zu den Weihnachtsbeihilfen für die Unterstützungsbedürftigen erklärte sich die Versammlung einverstanden. 120 RM. wurden für den Verkehrsverband nachbewilligt, desgleichen 753 65 RM. für das Fürsorgeamt. Einstimmig erklärte sich die Versammlung dann mit der Uebernahme der Patenschaft für den Friedhof der 55er in Illies einverstanden. Es wurde dabei betont, daß dies eine selbstverständliche Dankespflicht der Stadt gegenüber den gefallenen Helden des alten Detmolder Regiments sei. Auf der Tagesordnung standen sodann: Zuschuß für das Konservatorium für das Jahr 1928. Im Prinzip erklärte sich die Versammlung einverstanden. Der Bericht über das Konservatorium vom Jahre 1927 wurde zur Kenntnis genommen. Die Abänderung der Fluchtlinie der Bachstraße wurde nach den Anträgen des Magistrats und des Bauausschusses genehmigt. Der Bericht über die Prüfung der Kämmereikasse ergab, daß zu Beanstandungen kein Anlaß besteht. Der nächste Punkt: Vertrag mit der Priteg wurde zurückgestellt, da die Angelegenheit noch einmal überprüft werden soll. Ebenso wurden auch die Satzungen für das Jugendamt einer späteren Sitzung zur Beschlußfassung vorbehalten. Schließlich wurden noch 1000 RM. für die Beschaffung einer Motor-Straßenkehrmaschine nachbewilligt. Der Stadtverordnetenvorsteher schloß darauf die Sitzung mit herzlichen Neujahrswünschen für die Mitglieder des Stadtparlaments.

Amt Hohenhausen

Lüdenhausen, 27. Dez. Turnerfest. Am zweiten Weihnachtstage feierte der hiesige Turn- und Sportverein sein diesjähriges Stiftungsfest. Die Darbietungen und Vorführungen standen fast alle auf beachtenswerter Höhe. Wenn man bedenkt, daß der Turnbetrieb in den letzten beiden Jahren zeitweise vollständig geruht hat, so muß man den Leistungen des Vereins im Geräteturnen noch mehr Bewunderung zollen. Einzelne Turner fielen besonders auf durch ihre mustergültige Haltung. Sie haben wohl das Zeug dazu, sich nun auch mehr und mehr an den Wetturnfesten der Deutschen Turnerschaft zu beteiligen. Vollen Anklang fand auch der Reigen der Turner und Turnerinnen, der am Schluß der Darbietungen gezeigt wurde. Er war mit viel Fleiß und Geschick eingeübt und bot ein farbenfreudiges Bild. Mit schließen uns den Schlußworten des Herrn Oberlehrer Weber an, der als Vorsitzender des Vereins einige Mahnungen an die versammelten Gäste richtete. Möge unsere Jugend mehr und mehr sich der edlen Turnerei anschließen, denn das Turnen stählt und stärkt unseren Körper.

Amt Varenholz

Kalldorf, 27. Dez. Vor kurzem feierten die Eheleute Landwirt Heinrich Schalsmeier ihre silberne Hochzeit. Noch nachträglich unsern herzlichsten Glückwunsch!

Kalldorf, 27. Dez. Am 2. Weihnachtstage feierte der Turnverein „Deutsche Eiche" bei Herrn Gastwirt Söffner sein übliches Jahresfest. Eingeleitet wurde dasselbe durch Konzert und Schauturnen. Letzteres verriet große Hingabe zum Turnsport und Tüchtigkeit. Besonders erwähnenswert sind die exakt ausgeführten Stabübungen und das hervorragende Reckturnen. Auch die junge Riege befriedigte die zahlreich erschienenen Zuschauer vollauf. Gegen 7 Uhr kam die Jugend zu ihrem Recht, indem der Festball begann und das Tanzbein bis zur Morgenstunde rege geschwungen wurde. Das Fest nahm bis zum Schluß einen recht gemütlichen Verlauf.

Nachbargebiete

Soest, 27. Dez. Am Halfter war ein Pferd. In der Börde fanden zwei Handwerksburschen ein Halfter, an dem ein Pferd sich befand. Sie nahmen Halfter und Pferd, das aus einer Weide gebrochen war, mit, bis sie von einem Landjäger angehalten wurden. Sie gaben an, daß ein Fuhrmann, hinter dessen Wagen das Pferd hergelaufen, gesagt habe, sie sollten das Pferd nur mitnehmen. Dann auch äußerten sie, daß sie das Pferd als Fundsache hätten abliefern wollen. Das Gericht glaubte das nicht und bestrafte jeden der „ehrlichen" Finder mit einem Monat Gefängnis.

Lünen, 27. Dez. Festnahme von zwei Eisenbahnräubern. Verhaftet wurden die hier wohnenden Bergleute Fritz D. und Hermann L., die auf dem Güterbahnhof Lünen-Süd Eisenbahnwagen erbrochen und Kupferplatten im Werte von 1500 RM. daraus entwendet hatten.

Dortmund, 27. Dez. Ausbau des Dortmund—Ems-Kanals. Die Wasserbaudirektion in Münster hat den Plan für eine Verbreiterung des Dortmund—Ems-Kanals fertiggestellt, so daß sich der Reichstag in dem kommenden Tagungsabschnitt damit befassen kann. Die umfangreichen Bauarbeiten dürften einen Zeitraum von 10 Jahren in Anspruch nehmen. Außer Dortmund warten noch eine Reihe von Städten und Gemeinden, sowie industrielle Unternehmungen mit Schmerzen auf den Ausbau des Dortmund—Ems-Kanals.

Die Ehe im Sprichwort

Von Margarete Bink-Zschenschler.

„Nichts ist wahrlich so wünschenswert und erfreulich, als wenn Mann und Weib, in herzlicher Liebe vereinigt, ruhig ihr Haus verwalten: dem Feind ein kränkender Anblick, aber Wonne dem Freund; und mehr noch genießen sie selber." So sagte einst schon Homer; und ein anderes Wort, auch wohl uralt, lautet über die Ehe: „Sonsten gibt man die Eheleute mit Händen zusammen und mit den Beinen laufen sie wieder voneinander. Anfangs hängt ihnen der Himmel voller Geigen, hernach, wenn man recht zusieht, sind's kaum Nußschalen." Ja, viele Leute, besonders die jungen, machen sich ein ganz wunderliches und darum oft falsches Bild von der Ehe; man braucht nur einmal die Gespräche einer so jungen Braut mit ihren Freundinnen zu belauschen, und ist mal eine darunter, die dann noch scherzend: „Ehestand, Wehestand!" sagt, wird dieses Wort mit Empörung zurückgewiesen. „Ehestand — Wehestand", war auch einer von Gellerts Denksprüchen, denn der kindlich-fromme, sein Leben lang kränkliche Mann war nie verheiratet. Einst schrieb er dies Sprichwort einer Braut ins Stammbuch, malte aber darunter ein Taubenpaar mit folgendem Reime: „Durch Eintracht und Zärtlichkeit verringert sich das schwere Leid." Als man ihn fragte, wer das Wehe in der Ehe am meisten verschulde, legte er den Finger an die Nase und sagte: „Oft liegt die Ursache an dem Mann, oft ist die Frau auch schuld daran."

Vorsichtige warnen, wenn einer heiraten will: „Freien ist wie Pferdekauf, Freier tu die Augen auf" oder „Freien und Backen gerät nicht immer". Schließen junge Leute eine Ehe und sie erscheinen den Mitmenschen zu jung, sagt manch einer bedenklich: „Zu früh gefreit, hat oft gereut", andere erwidern darauf: „Spat Ehe, spat Wehe" Ein ähnliches Sprichwort über die Ehe lautet: „Früh aufstehen und früh freien, tut niemand gereuen" Eine übereilte Ehe taugt nichts, daher das Wort aus Bayern aus dem Jahre 1584: „Heirat in Eile, bereut man mit Weile." Und der Spanier behauptet: „Lediger Mann ein Pfau, verlobter Mann ein Löwe, Ehemann ein Esel." „Heiraten ist leicht, Haushalten ist schwer", weist ein Sprichwort auf die Verantwortung in der Ehe hin. „Heirate über den Mist, dann weißt du, wer sie ist", rät ein Sprichwort, denn über den Mist soll soviel heißen als Zaun: wo du sie unbemerkt undaus der Nähe kennenlernen kannst, ehe du dich mit ihr einläßt."

Wenn ein junges Mädchen heiratet auf vieles Zureden ihrer Angehörigen, vielleicht, weil sie sich versorgen soll, und der künftige Ehemann ist sehr reich, warnen Verständige: „Gezwungene Ehe bringt Herzenswehe." Wer seine Erfahrungen in der Ehe hat sammeln müssen, weil er sah, daß es nicht immer nach dem eignen Kopf ging, stöhnt dann: „Beim Ehestand ist das Schlimmste, daß er keine Lehrlinge duldet, sondern Meister verlangt." Vernünftige Menschen sehen es ein, daß es im Leben nicht immer glatt geht, viele Hindernisse treten einem im Leben entgegen, nur wollen manche nicht einsehen, daß ihnen das auch in der Ehe passieren kann, denn: „Kein Garten ohne Nesseln, keine Rose ohne Dornen, kein Häuslein ohne Kreuzlein." Oft hört man die Leute sagen: „Ehen werden im Himmel geschlossen", ein Wort, über das sie noch nie recht nachgedacht haben, sondern es eigentlich nur so hinreden, sie wollen wohl damit andeuten, daß sie bei einer Ehe nie voraussagen können, wie sie auf die Dauer geht. „Was zusammengehört, das findet sich auch zusammen", sagen wieder andere, wenn sie die Zufriedenheit bei Eheleuten sehen. „Der Ehestand ist Himmel oder Hölle", je nachdem, wie man sich das Leben einrichtet, aber: „Im Ehestand lernt man nie aus", sollten viele bedenken, weil man nie weiß, wie das Schicksal das Leben gestaltet, aber: „Verbunden in Gott, hält auf Leben und Tod."

Eheleuten und solchen, die es werden sollen, hat Hermann Oeser folgende Wahrheiten mit auf den Lebensweg zur Beherzigung gegeben, in denen sehr viel Gutes enthalten ist: „Verheiratet sein ist nicht nötig — glücklich verheiratet sein ist nötig. Wer in die Ehe tritt, ohne den Willen: nur du — tritt neben die Ehe. Wer nicht das erste Wort nach Spannungen findet, soll nicht heiraten. Mädelsgemeinschaft ist keine Ehe, Ehe ist keine Erwerbsgemeinschaft. Zeit haben für den Ehegefährten ist wichtiger, als Geld für ihn haben. Gott gab dem Ehegefährten die Ohren, damit er die Klagen des anderen anhört — Liebreich anhört! Liebreich anhören, nicht nur geduldig — da liegt es." „Gut gefrühstückt, spürt man den ganzen Tag, gut geschlachtet, das ganze Jahr, gut geheiratet, das ganze Leben", so hat irgend jemand gesprochen, der sich in seiner Ehe recht wohl fühlte, ein anderer dagegen neckte: „Die Heirat ist ein Vogelhaus, wer darin ist, will hinaus." Manch ein Mann hat in seinem Leben die Erfahrung machen müssen, wenn es ihm schlecht ging, die Jean Paul mit den Worten aussprach: „Die Frau ist gewöhnlich der letzte, welcher dem Manne im Unglück bleibt"; manch einer hat an seinem Trautage das Kirchenlied gesungen: „Soll's uns hart ergeh'n, laß uns feste steh'n" und hat dann doch gemurrt, wenn trübe Tage kamen, darum Kopf hoch und einzig allein das Wort beherzigt: „Wo eine Hand die andere hält, da steht es gut in Haus und Feld."

Wenn das Kind wächst

Von Dr. Ilse Szagunn, Berlin-Charlottenburg.

Oft genug kommt die Mutter mit ihrem Kinde, das eben in die Schule gekommen ist, zum Arzt mit der angstvollen Frage: „Herr Doktor, was ist mit meinem Kind? Es war doch früher so rundlich, jetzt ist es nur noch Haut und Knochen, jede Rippe an dem kleinen Körper kann man zählen." Die Untersuchung ergibt dann sehr oft nicht nur ein völlig gesundes, sondern auch ganz normal entwickeltes Kind, das sich nur gerade in einer Periode der Streckung, d. h. in einem gesteigerten Längenwachstum befindet, das abgelöst wird von einem Wachstum in die Breite, mit dem dann die den Müttern so erwünscht scheinende Fülle und Dicke wieder hergestellt wird.

Es gibt zwei solcher Streckungsperioden im Kindesalter. Die erste fällt in die Zeit um das 5.—7., die zweite in das 11.—15 Lebensjahr. Jede aufmerksam beobachtende Mutter weiß, wie die liebliche Fülle und Rundung der 2—3jährigen allmählich verschwindet, wie sich die Gestalt reckt, wie der kleine Hals sichtbar wird und wie dann allmählich aus dem schlanken oft ein magerer Kinderkörper wird. Da das ungefähr um die Zeit des Schulbeginns einzutreten pflegt, so wird oft der Schule daran Schuld gegeben, während die eigentliche Ursache in der zu verschiedenen Zeiten verschieden großen Wachstumsstärke liegt. Die ausgesprochene Magerkeit verschwindet in den folgenden Jahren, da im 9. und 10. Lebensjahr das Breitenwachstum erheblicher wird, um aber bald — in der Zeit der beginnenden Reife — erneut einem starken Längenwuchs zu weichen. Das ist die Zeit, wo bei den Mädchen die Kleider in jedem Jahr ein großes Stück zu kurz werden, wo die Mädel und Jungen nicht wissen, wo sie mit ihren langen Gliedmaßen hinsollen. Und auch hier folgt mit dem Fortschreiten der Entwicklung ein lebhafteres Breitenwachstum und besonders bei den Mädchen die Zunahme des Fettpolsters, die die Formen wieder rundet und dem Körper allmählich die Gestalt des Erwachsenen gibt.

Aber nicht nur der Körper als Ganzes, sondern auch seine verschiedenen Teile zeigen starke Wachstumsschwankungen. Bekannt ist der unverhältnismäßig große Kopf der Neugeborenen; seine Länge beträgt ein Viertel, die des Schulanfängers ein Sechstel, und die des Erwachsenen ein Achtel der gesamten Körperlänge. Von besonderer Wichtigkeit sind die Wachstumsverhältnisse des Herzens. Wer ein kleines Kind beobachtet, wird sehen, daß es mit großer Fixigkeit beim Spielen hin- und herläuft, sich aber bald bei der Mutter für kurze Zeit ausruht, um dann wieder einen schnellen Lauf zu beginnen. Das entspricht den kindlichen Herzverhältnissen, die auf kurze Zeit einer verhältnismäßig großen Anstrengung gewachsen sind. Deshalb ist es auch viel vernünftiger, ein Kleinkind auf Spielplätzen nach eigenem Willen spielen — toben und sich ausruhen — zu lassen, als es durch stundenlanges Spazierengehen an der Hand der Erwachsenen anzustrengen.

In der Zeit der Entwicklung nun, in der das Herz relativ klein ist und die Blutgefäße entsprechend dem gesteigerten Längenwachstum sich gleichfalls strecken und damit eng werden, sind die Herz- und Kreislaufverhältnisse besonders ungünstig, und hier ist auch Schonung am Platze, nie aber äußerste Anstrengung, wie sie besonders bei Wettspielen und Kämpfen gefordert wird, die gerade dem, in dieser Zeit besonders lebhaften Ehrgeiz der Jugendlichen entsprechen. Die Erkenntnis hiervon beginnt sich Bahn zu brechen, sie ist aber doch nicht so allgemein verbreitet, daß es nicht wünschenswert wäre, immer wieder darauf hinzuweisen.

Wenn so die Mutter etwas über die normalen Wachstumsverhältnisse des Kindes weiß, wird sie sich manche überflüssige Sorge ersparen, zugleich aber durch verständnisvolle Fürsorge verhindern, daß ihrem Kinde Schaden erwächst.

Eine Konferenz über Jungmädchen-Psychologie. Diese plant im Januar oder Februar 1928 das Brandenburgische Landesjugendamt gemeinsam mit der Potsdamer Regierung, die in Form eines Wochenendes von Professor Dr. Springer, an einem schön gelegenen Ort des Reg.-Bezirks Potsdam wohnenden Personen, die seit längerer Zeit in der Jugendpflegearbeit stehen. Anmeldungen nimmt die Bezirksjugendpflegerin, Fräul. Dr. Siemering, Potsdam-Regierung, entgegen.

Was der Hausarzt sagt

Frostbeulen — wie sie entstehen und wie man sie heilt.

Frostbeulen sind Erfrierungen, die man als akute (plötzlich auftretende) und chronische (dauernde) unterscheidet. Während es bei ersteren zu Rötungen und Gefühllosigkeit, auch zur Blasenbildung, ja zum Absterben und Brandigwerden der Finger und Zehen kommen kann, sind die letzteren, obwohl eine dauernde Form der bei plötzlichen Frostschäden eintretenden Zustände, verhältnismäßig harmloser Natur. Trotzdem können auch sie sehr lästig werden und sind namentlich ihrer verunstaltenden Wirkung wegen von jungen Mädchen sehr gefürchtet. Bei akuten Erfrierungen sorge man dafür, daß die Erkrankten nicht zu schnell in wärmere Temperaturen kommen und die betr. Stellen mit Schnee abreiben oder mit kalten Umschlägen behandelt werden. Bei den chronischen, den eigentlichen Frostbeulen, besteht die Behandlung vor allem darin, die betr. Glieder vor dem Kälteeinfluß zu schützen und durch entsprechende Hüllen gut warm zu halten. Lederne Handschuhe sowie enges Schuhwerk sind ihrer, die Blutbewegung hemmenden Wirkung wegen zu meiden.

Bei örtlicher Behandlung sind dreimal täglich möglichst heiß zu nehmende Hand- bzw. Fußbäder von zehn bis fünfzehn Minuten Dauer zu empfehlen, denen man soviel übermangansaures Kali zusetzt, bis sich das Wasser dunkelrosa färbt. Bäder mit Zusatz von Alaun (einen Eßlöffel auf eine Schüssel Wasser). Eichenrinde oder Tannin sind ebenfalls von bestem Erfolg. Nach einem Bade können die Frostbeulen sodann, — aber nur einmal täglich — mit Jodtinktur eingepinselt werden. Ein Verfahren, das so oft zu wiederholen ist, bis sich die Haut schält.

Von ebenso guter Wirkung sind neben der Chlorkalksalbe, mit der abends die erkrankten Stellen eingerieben und gegen Verdunsten mit Gutaperchapapier und übergezogene Strümpfe oder Handschuhe geschützt werden, oft auch Alkoholverbände. Darin werden die kranken Stellen vierzehn Tage lang abends mit einer achtfachen Lage alkoholgetränkter (reiner Alkohol) Gaze bedeckt, mit einem Stück Guttaperchapapier gegen Verdunstung geschützt und darauf mit einer Binde oder Tuch umwunden.

Die genannten Frostheilmittel zählen unter den vielen auf diesem Gebiete existierenden zu den einfachsten und wirksamsten, und sind bei gewissenhafter Anwendung, meist von gutem Erfolg begleitet.

Dr. F. Berger.

Der Haushalt von heute

Kein verlegter Schlüssel mehr!

Nichts vermag im Haushalt mehr Aufregung und Unruhe zu schaffen, als ein verlegter Schlüssel. Meist ist er gerade dann unauffindbar, wenn man es recht eilig hat, die Kinder zur Schule, ein Taschentuch aus dem Wäsche-, der Hausherr ein Kleidungsstück aus dem Kleiderschranke benötigt, oder die Hausfrau aus der Kommode ihr Geldtäschchen zum Einkaufen braucht. Als ordnungliebende Frau hält sie wohl alles unter Verschluß, hat auch ein Schlüsselkörbchen im Besitz, in dem die einzelnen Schlüssel mit Schildchen versehen, aufbewahrt werden. Sie selbst oder irgendein Familienglied stellte diesen aber achtlos irgendwo hin und die Folge ist Aerger und Zeitverlust, eines so fühlbar wie das andere.

Viel praktischer wie das Körbchen ist deshalb ein Schlüsselbrett, da es nicht wie dieses, bald hier, bald dahin getragen werden kann. Den Platz verlege man in einen Schrank des Wohn- oder Eßzimmers, vielleicht in die Ansichte, in der man das tägliche Eßgeschirr bringt. In übereinander liegenden Reihen schraube man hier kleine Messinghäkchen ein, bezeichne sie mit aufgeklebten Etiketts und bringe sämtliche Schlüssel, mit Schildchen versehen, daran unter. So sind sie mit raschem Griff allen erreichbar, fehlende sofort festzustellen und beim Verlassen der Wohnung auch mit einer Schlüsselumdrehung verwahrt. Dieser eine Schlüssel findet am besten hinter einem Möbel, an einem sicheren Häkchen seinen festen Platz, der allen Familiengliedern bekannt ist. Einen Reserveschlüssel dazu sollte für alle Fälle Hausfrau oder -herr, am Korridor- oder Hausschlüsselring beim Ausgehen stets bei sich führen.

Wie Scheuertücher monatelang gebrauchsfähig bleiben.

Man nehme abwechselnd zwei Stück in Gebrauch, um sie nach Benutzung sofort an der Luft zu trocknen. Sobald sich dünne Stellen zeigen, nähe man die auf der Maschine mit beliebigen Garnresten kreuz und quer durch. Aufgetrenntes Garn von feinen baumwollenen Strümpfen ist sehr geeignet dazu, und wird auf die Spule genommen. Es erfordert wöchentlich nur wenige Minuten Zeit und die Gebrauchsfähigkeit wird um das dreifache erhöht.

Hartgewordene Stollen- und Apfelkuchenreste und „Kuchenkrümeln"

ergeben noch eine wohlschmeckende süße Suppe, wozu man die Reste mit kaltem Wasser einweicht und mit Zimt und Zitronenschale zum Kochen aufsetzt. Durch ein Haarsieb gestrichen, schmeckt man die nochmals erhitzte Suppe entweder mit etwas Wein, eine Messerspitze Salz, Zucker und einen Teelöffel frischer Butter ab, oder reicht sie mit Milch verrührt und mit Zucker und Butter abgeschmeckt, als Abendsuppe für Kinder.

Pilzkoteletten.

Ein viertel Pfund Champignons läßt man eingeweicht, mit etwas Butter oder Fett im eigenen Saft dämpfen, der dann abgegossen und später zur Soße verwandt wird. Dann läßt man eine Zwiebel in Butter dünsten gibt eine eingeweichte Semmel und einen Fleischbrühwürfel, sowie einen gehäuften Löffel Haferflocken, mit Wasser angefeuchtet, dazu, um alles durch den Wolf zu drehen. Dann werden flache Kotelettes daraus geformt, in Mehl und Semmel gewendet und auf mäßigem Feuer gebraten.

Praktische Winke

Risse und Druckstellen in Sammet. Man befeuchte einen Wollappen mit stärkstem Spiritus und bestreiche damit den Sammet. Dann hält man den Sammet schleunigst, die obere Seite nach unten, 3 bis 5 Minuten lang über ein Gefäß mit kochendem Wasser. Der fast wasserfreie Spiritus hat das Bestreben, Wasser anzuziehen, und hebt dadurch die Spannung in den einzelnen Fäden des Gewebes. Hierauf bürstet man den auf einer wollenen Unterlage ausgebreiteten Sammet mit einer steifen Bürste und läßt ihn trocknen. Wenn dies geschehen und er die Druckstellen verloren hat, bürstet man ihn wiederum mit einer mit einigen Tropfen Mandelöl eingefetteten Bürste. Haben sich die Druckstellen noch nicht vollständig verloren, so ist die Spiritusbehandlung zu wiederholen, natürlich vor dem Einfetten.

Ein treffliches Haarwasser bei fettigem Haar.

Ein vorzügliches Haarwasser, welches das Zusammenfallen des Haares beim Frisieren verhütet ist eine Mischung nach Großmutters Rezeptbuch, das sie ständig in seinem Inhalt vergrößerte. Diese Mischung, die jeder Drogist herstellt, setzt sich aus folgenden Ingredienzien zusammen: 50 Gramm Rosmarinspiritus, 50 Gramm Lavendelspiritus und 3 Gramm Kantharidentinktur. Vor Gebrauch gut geschüttelt, reibe man wenige Tropfen davon auf die Hände und streiche damit über und durch das Haar, oder auf eine andere Weise, gieße man sie auf ein Schälchen und befeuchte damit ein flaches Bürstchen, mit dem man sie auf das Haar aufträgt. H.

Literarische Rundschau.

Führer durch das gesamte Fürsorgewesen. Ausgabe B: Oeffentliche Angestellte und Arbeiter. Von Min.-Rat a. D. A. Falkenberg und Ministerialamtmann z. D. W. Thomsen. Berlin W. 30, 1927, Hensel & Co., Verlag, 175 Seiten. Preis kartoniert 4 Mark.

Erfolgreicher Kleingartenbau. Praktisches Lehrbuch für alle Kleingärtner. Mit 120 Abbildungen. Von A. Bier. 16.—20. Tausend in neuer Bearbeitung. Verlag: Erfurter Führer im Obst- und Gartenbau, Erfurt. Preis geh. 1.40 M. (Porto 15 Pfg.), geb. 2.20 Mark (Porto 30 Pfg.).

Die Milch, das beste und billigste Nahrungsmittel. Tatsachen und Ratschläge von Direktor Karl Jünger, Westfälischer Landbund, Hamm, mit Geleitwort vom Landbund-Präsidenten, Abg. Hepp. Für alle diejenigen, die sich mit Ernährungsfragen beschäftigen, bietet die Schrift eine gute Quelle. Somit kann man dieses Buch mit Recht freundlich empfehlen. (Verlag Reinhold Kühn A.-G., Berlin SW. 68, Kochstr. 5, Preis 2 Mark.

Ein kleines Kunstwerk ist die Weihnachtsausgabe des Amtlichen Nachrichtenblattes des Stettiner Verkehrsvereins. Diese die anderen Hefte übertreffende Ausgabe zeigt in klarem Druck wundervoll gelungene Photographien der Stadt, die ihren Eindruck auf den Ortsfremden nicht verfehlen und den Wunsch nach einem Besuch dieser Hafenstadt im Osten wachwerden lassen. Der textliche Teil ist um einige Weihnachtsplaudereien bereichert, die, dem Titel der Zeitschrift entsprechend, trotz ihres unterhaltenden Inhaltes ihre Werbekraft nicht verfehlen. Die Stadt Stettin kann man zu ihrem rührigen Verkehrsverein nur beglückwünschen.

Das Auto 1×1.

Ein unterhaltender und belehrender Fernkursus. Herausgeber E. Schumann. Ingenieur. Sachverständiger für die Automobilindustrie. 2 Bände. Brosch. à 10 Mark, Ganzleinen gebunden à 12 Mark. Verlag R. Bolt, Berlin NW. 6, Schiffbauerdamm 19.

Wenn, wie der Verlag bekanntgibt, die erste tüchtige Auflage dieses Werkes bereits 70 Tage nach dem Erscheinen vergriffen war, so ist das nur eine Bestätigung des guten Inhaltes. Auf die Frage, wem das Auto 1×1 zu empfehlen ist, kann man ruhig sagen: Allen! Damen wie Herren, Handwerkern wie Akademikern, jeder kann guten Nutzen aus der Lektüre ziehen.

Aus dem Vereinsleben

Der Kyn. Jägerverein beabsichtigt, in Detmold einen Schießplatz anzulegen, zum Einarbeiten für Teckel und Terrier. Am Freitag, dem 30. 12., abds. 8 Uhr, findet hierüber im Hotel Stadt Frankfurt, hier, eine Besprechung statt, zu der sämtliche Teckel- und Terrier-Besitzer (auch Nichtmitglieder) eingeladen sind.

Witterungs-Uebersicht

vom 28. Dezember 1927.

Der Schwerpunkt des im Nordseegebiet lagernden Hochdruckgebietes verschiebt sich langsam nach Osten. Unser Wetter wird weiterhin unter seinem Einfluß bleiben. Die aus Norden stammende kalte Luft ließ, verbunden mit nächtlicher Ausstrahlung, das Thermometer in der vergangenen Nacht auf 7 Grad Kälte sinken. Da wir mit der Verlagerung des Hochs mehr und mehr Luftzufuhr aus dem innerrussischen Kältegebiet erhalten werden, wird sich der Frost weiter verschärfen.

Wetteraussichten für den 29. und 30. Dezember.

Zeitweise auffrischende nordöstliche nach Ost drehende Winde; vorwiegend heiter ohne Schneefälle; Verschärfung des Frostes.

Geschäftliches

Nur Ueberzeugung macht wahr! Lassen Sie sich durch keine Reklame-Uebertreibung beirren, sondern überzeugen Sie sich selbst, daß es keine bessere Zahnpasta gibt als Kalliklora, obwohl diese nur 80 Pf. die große und 50 Pf. die kleine Tube kostet. Die Kalliklora-Fabrik, Hamburg 19, sendet Ihnen gern gratis und franko eine Probetute zu.

Lippische Mundart

XI.

Von Julie Weerth.

„Setz dich bei mich bei, sonst kömmst du bei mich weg", sagt eine dörfliche Mutter zu ihrer kleinen Tochter. Gehen Sie man bei der Kirche beiher, denn sind Sie er gleich, ist der Bescheid auf die Frage nach einer Wohnung. Leg das Messer bei die Butter bei. „Da hat sie nichts bei" bedeutet: Das kränkt sie nicht. Geh da nicht bei, mahnt man ein Kind, wenn es Unerlaubtes nehmen will. Bei das Roggenmehl kömmt Weizenmehl bei zum Brotbacken. So spielt „bei" eine große Rolle in Lippe, regiert außer dem Dativ auch den Akkusativ und tritt viel in doppelter Gestalt auf.

In der süd-west-Ecke des lippischen Landes, wo französische Refugiés angesiedelt sind, haben sich verdeutschte französische Worte erhalten. Man freut sich, wenn man estimeiert wird. Für Schubfach, Schieblade, Trecke sagt man: Tiror (tiroir), für Rasenplatz: Ronoeil; Kleure (coleur), für Farbe. Statt „er verfärbt sich" sagte man früher auch: Er verkleuert sich, auf Plattdeutsch: Er verkleuert sich, was man ins Hochdeutsch übernommen hat als: Er verklärt sich. Zu einem Arzt kam ein Mann mit seinem achtjährigen Jungen: „Herr Doktor, was ist das mit meinem Sohn? Da sitzt gar kein Muck in, er verklärt sich oft, hat zu nichts Lusten und früher war er son Lebemann (so lebhaft).

In falschem Sinn wird oft auch das Wort coulant gebraucht. Er ist kulant — er ist gut gestellt: Verpasserlant, zum Zeitvertreib, ist schon früher erwähnt. Woher kommt Perlesjur? Was etwa dasselbe bedeutet wie für Katteschnuf, also etwas vergebens, mit keinem Erfolg tun. Per ist für pour gesetzt, also: Zum Jux. Trawalgen kommt von travailler, arbeiten. Alte Leute brauchten das Wort glant. Kommt das von galant oder elegant? Es hatte von beiden etwas. Wenn jemandem etwas nicht gefällt, so kann man hören: Das ist nicht nach meinem penchant, oder auf italienisch: Das ist nicht nach meinem gusto. Hat man von einer Sache reichlich, so sagt man: Davon habe ich multum. Kasack erinnert an die Eskimos. Hier ist es die krumme Linie am Kinn abwärts der obere Hals; es wird auch für einen verbogenen, krumm gewordenen Gegenstand gebraucht.

Ein eigen Haus zu haben ist ein Glück, besonders in dieser Zeit. Es gibt aber auch Häuser, von denen man sagen kann: Es ist er nicht viel anne Menn so eins zum Verkauf kömmt und nicht viel geboten wird, sagt der Besitzer: Ich war mich dos vermuten. Das Wasser gaddert aus den Rennen auf die Straße und zöddert in den Gossen weiter. Da pützern die Kinder gern in herum und kriegen oft meistennasse Füße. Das Schönste ist, wenn da ein Pohl Wasser steht, da ilahen sie in, wischen sich auch zur Abwechslung mal durchs Gesicht und sehen aus wie der Deubel.

Die Schwalben sind heimwärts gezogen, wir hören nicht mehr ihr Gezwitscher, aber der Volksmund hat ihren Gesang in Worte gebracht:

Wenn de Mekens inne Kerke
Wenn de Mekens nine goht Kerken,
Denn sind se scheune!
Obber wenn se buin Pötten stoht,
Obber wenn se buin Pötten staht,
Denn suit se iut osse de Duiuibel!

Das war früher! Jetzt in unsern fortgeschrittenen Zeiten, sind die Mekens immer prick, propper, sauber gekämmt (vielleicht gar frisiert). Sonst brauchte man das Wort nicht, man „machte sich die Haare". Das ganze Mädchen muß jetzt wie aus dem Ei geschält, wie aus der Kiste genommen sein, das verlangt die Hygiene. Daß man jetzt so viel spottet über die Haartracht der jungen Mädchen, daran hat auch der alberne Name Schuld. Und sagt denn niemand etwas gegen den Haarschnitt der jungen Männer? Glatt geschoren sind ihre Köpfe alle. Daß der eine von dreien die neben einander sitzen, auf der Höhe des Schädels eine blanke Stelle hat, das hat er sich nicht bestellt, ist ihm vielleicht selbst schmerzlich. Beim Zweiten krönt diese Stelle ein Troll blonder Locken, beim Dritten strebt ein kleiner Wald straffer Haare in die Höhe. Schön ist anders! Durch diesen Wald müßte eine Straße führen, das Haar noch etwas höher wachsen — dann wäre das Langohr, der Esel, fertig! — Ja, schön ist anders.

Sauberkeit lernten die Mädchen früher auf den Gütern, wo Milchwirtschaft getrieben wurde. Da mußte alles blänkern, damit die Milch sich frisch hielt und beim Kochen nicht höttelte. Wenn sie gemolken wird, strullt sie in den Eimer. Will man Käse davon machen, so muß sie erst richtig plundern, dann macht man sie warm, damit sich Hotte und Wacke trennen. Man läßt die Wacke, Molken, ablaufen und die Hotte bleibt stehen, die sie durchgebrannt ist und müffart. Ob sie einen Tag länger steht, das stickt sich nicht. Es werden davon mit Salz und Kümmel kleine Käse geformt, 3 Stück für 25 Pfg., da ist kein Sagen von.

Kriegt ein Fickel viel Milch, dann ist es bald en quäcken End und sieht so rosig und appetitlich aus, daß er die Kinder gern mit spielen. Der Ganta kümmt ihnen stolz vor, der plustert sich so auf u. resaunt, als wenn er schimpfen wollte.

Der Winter ist ein harter Mann
Kernfest und auf die Dauer.

So sangen unsere Vorfahren. In dies Wort stimmt unsere Jugend nicht ein, ein weicher, milder Winter gefällt ihr nicht. Schnee muß da sein, viel Schnee zum Rodeln, Schneeschuhlaufen, auch Schneemänner zu bauen und Schneeballschlachten aufzuführen.

Aber die Alten, sind die denn freudlos in einem harten Winter? Wenn sie nicht gerade im Innern einer Stadt wohnen, wo sie nur auf die Straße sehen, so haben sie jetzt den größten Genuß vom Fenster aus. Eine Schneelandschaft so prachtvoll wie kein Pinsel sie malen kann, Bäume und Sträucher sind viel schöner als im Sommer und selbst als ein Herbstgewand, das von der Sonne beleuchtet, in allen bunten Farben spielt.

Und wer diesen Anblick entbehren muß, eine Freude kann er sich überall selbst schaffen, auch der gebrechlichste Alte. Er streut etwas Futter auf die Außenfensterband, tritt zurück und es währt nicht lange, so kommt ein Vögelein, holt sich ein Samen orn oder ein Bröckchen und verzehrt es in einiger Entfernung etwa auf einem Baumast. Wer im Herbst die Kerne verwahrt hat von Kürbis, Gurken, Sonnenblumen, der hat jetzt Leckerbissen für die reizenden kleinen Meisen. Es kommt die Kohlmeise, die Blaumeise und die Tannen-Meise, oder hat sie einen anderen Vornamen, die kleine grau mit schwarz?

Hat die alte Dame sich verschlafen und kommt nicht zur gewohnten Zeit zur Fütterung, da pieken schon die kleinen Kostgänger und melden sich. Wie der Landmann zuerst sein Vieh füttert und dann erst an sich selbst denkt, so wird jetzt auch das kleine zweibeinige Volk gespeist, ehe der Mensch sein Frühstück einnimmt.

Außer den häufigen Schwarzdrosseln und Buchfinken zeigen sich bei Häusern, die am Rande der Stadt liegen, auch Bergfinken und gar die bunten Dompfaffen. Ueber die Spatzen freut man sich am meisten, wenn sie fern bleiben und ed

Handel + Industrie Landwirtschaft

Tendenzbericht der Berliner Börse.
(Mitgeteilt von der Lippischen Landesbank Detmold.)

Berlin, 28. Dez. Auch heute blieb das Geschäft genau wie an den Vortagen recht gering. Die Grundstimmung war trotz einer leichten Unsicherheit, die zum Teil durch den Reichsbankausweis hervorgerufen wurde, doch im grossen und ganzen freundlich. Der Reichsbankausweis zeigte eine Zunahme der Bestände a. Gold um 146 Millionen, eine Erhöhung des Notenumlaufs um 114 Millionen, eine Abnahme der Notendeckung um ca. 1,3 Proz. In diesem Ausweis sind nach Ansicht der Börse erst im geringeren Umfang Ultimo-Vorbereitungen enthalten, so daß er als ziemlich ungünstig betrachtet werden kann. Am Geldmarkt blieb Tagesgeld mit 5½—7½ Proz. angeboten, Monatsgeld 8½—9¾ Proz. knapp. Reportgeld soll von diversen Spekulationsfirmen nach gesucht sein, man nennt einen Satz bis 11 Proz. Geld über Ultimo fest (8—10 Proz.). Die Kursgestaltung zu Beginn ist ziemlich uneinheitlich. Schwankungen von 1—2 Proz. nach beiden Seiten sind zu verzeichnen. Nur in Montanwerten war wie gestern das Geschäft lebhafter, als an den anderen Märkten. Mannesmann und Laurahütte im Vordergrund und bis 3¾ Proz. höher. Eine Rekordsteigerung hatten Ilse aufzuweisen, die bei ziemlich geringem Umsatz 18 % anziehen konnten. Dagegen lagen Rheinische Braunkohle und Riebeck 3—3½ Proz. niedriger. Elektrowerte überwiegend 1—2 Proz. nachgebend. Diskontbanken 4 % höher. Auch Sprit- und Glanzstoffwerte und Hammersen lagen im Angebot, sie verloren 4—5 Proz. Ausländer hatten bei ruhigem Geschäft meist Abschwächungen aufzuweisen, nur Mazedonier konnten etwas anziehen. Pfandbriefmarkt ... und ohne ausgesprochene Tendenz. Im Verlauf wurde es etwas lebhafter, man handelte fast nur nach per Medio Januar 1929, die Kurse zogen auf allen Märkten ½ bis vereinzelt 1 Proz. an. Im weiteren Verlauf gingen die Gewinne, die nach den ersten Kursen zu verzeichnen waren, wieder verloren, die Haltung wurde unsicherer, allgemein gaben die Kurse weiter nach, jedoch belebte sich später das Geschäft wieder, da der ziemlich feste Kassamarkt, es waren überwiegend Besserungen von 1—2 Proz., vereinzelt darüber, festzustellen, und die Liquidationskurse, die im Durchschnitt 4—10 Proz., bei einer Reihe von Montan- und Elektrowerten bis 15 Proz., bei Glanzstoff 25 Proz. gegen die Medio-Dezember-Kurse höher lagen, die allgemeine Stimmung anregten. Von den Liquidationskursen lagen nur Holzmann 10 Proz. niedriger. Elektrowerte, anfangs vernachlässigt, wurden wieder lebhafter gehandelt. Auch in Erdöl waren größere Umsätze auf Gerüchte, daß die Dividende wohl erhöht werden dürfte; man sprach von 8 Proz. gegen 6 Proz. im Vorjahr. Ausländer lagen uneinheitlich. Am Pfandbriefmarkt waren Goldwerte, Liquidationspfandbriefe und Anteile meist etwas befestigt, mit Ausnahme der Dt. Hyp.-Bank-Liquid.-Pfandbriefe, die auch gestern schon schwächer lagen. Bis zum Schluß blieb es freundlich, die letzten Kurse lagen zwar nicht einheitlich, doch zumeist über Anfang. Elektrowerte 1—2 Proz. höher. Siemens plus 3 Proz., Erdöl fest plus 4 Proz. Ilse und Rheinmetall Kredit büßten von ihren anfänglichen Gewinnen einen Teil (4—5 Proz.) ein. Berger lebhaft und anziehend. — Nachbörse: Bei ziemlich fester Grundstimmung erhält sich an der Nachbörse das Interesse für Montane, Elektrowerte und Disch. Erdöl. Die Kurse liegen zum Teil etwas über Schluß.

*

Produktenbericht.

wtb. **Berlin**, 28. Dez. Der Produktenmarkt zeigte auch heute im allgemeinen wenig Unternehmungslust. Die Auslandsofferten für Weizen und Roggen waren ermäßigt, von Umsätzen war jedoch bisher nichts zu hören. Das Inlandsangebot von beiden Brotgetreidearten zur Abnahme nach Wiedereröffnung der Schiffahrt ist eher noch reichlicher als vor dem Fest. Durchschnitts- und bessere Qualitäten, für die die Mühlen regeres Interesse zeigen, sind dagegen nur verhältnismäßig wenig angeboten. Abfallendes Material ist laufend reichlich zur Hand, findet aber nur wenig Beachtung. Das Preisniveau für prompte Lieferung von Weizen und Roggen war gegen gestern um etwas eine Mark ermäßigt. Am Weizenlieferungsmarkt kam zur Eröffnung nur Mai, und zwar eine Mark niedriger als gestern, zur Notiz. Für Dezemberroggen besteht angesichts der geringen Andienungen weitere Deckungsfrage, spätere Sichten dagegen gaben im Preise nach. Am Mehlmarkt läßt die Nachfrage immer noch zu wünschen übrig. Die Preise bleiben nominell unverändert. Hafer ist nur ziemlich wenig offeriert, es besteht aber auch keineswegs dringender Begehr. Gerste ruhig; auch gute Brauqualitäten sind ziemlich wenig beachtet.

Produktennotierungen.

Berlin, 28. Dez. Weizen: märkischer 233—236, Dez. 264½, März 273, Mai 275—275½, ruhig; Roggen: märkischer 235—238, Dez. 267¼—266¾, März 284—282¾, Mai 266½—266, schwächer; Gerste 220—265, ruhig; Hafer: märkischer 201—211, Dez. 224, Mai 236—236½, ruhig; Mais, loko Berlin 215 bis 217, stetig; Weizenmehl 30,75—34,00, ruhig; Roggenmehl 31,40—33,90, ruhig; Weizenkleie 15,00, behauptet; Roggenkleie 15,00, behauptet; Raps 345 bis 350, ruhig; Viktoriaerbsen 51—57; kleine Speiseerbsen 32—35; Futtererbsen 21—23; Peluschken 20 bis 21; Ackerbohnen 20—21; Wicken 21—24; blaue Lupinen 14,00—14,75; gelbe Lupinen 15,70—16,10; Rapskuchen 19,70—19,80; Leinkuchen 22,40—22,60; Trockenschnitzel 12,20—12,40; Sojaschrot 21,20—21,30; Kartoffelflocken 24—24,20.

*

Bremer Getreidenotierungen.

Bremen, 28. Dez. Weizen: Manitoba HY 12,35, Hardwinter II 12,25. Roggen: amerikan. II 10,70, La Plata 11,40, La Plata schwimmend 11,10, russischer 11,10. Gerste: La Plata 10,65, Kanada IH 10,55. Hafer: pommerscher Weißhafer 13,10, La Plata 10,20, Kanada-Western II 9,50, dito III 10,80, nordrussischer 10,35. Mais: La Plata 8,55, Donau-Galfog 8,50, Cinquantino 8,80. Tendenz ruhig.

Viehmarkt

Berlin, 28. Dez. Schlachtviehmarkt. Aufgetrieben waren: 1905 Rinder, darunter 339 Ochsen, 621 Bullen, 945 Kühe und Färsen, 2349 Kälber, 2186 Schafe, 15 969 Schweine, zum Schlachthof direkt seit letztem Viehmarkt 1455, 1722 Auslandsschweine. Bezahlt wurden für 100 Pfund Lebendgewicht: Ochsen: a) 60—63, b) 55—58, c) 48—53, d) 40—45; Bullen: a) 57—59, b) 54—56, c) 51—53, d) 45—50; Kühe: a) 45—47, b) 33—41, c) 26—30, d) 20—22; Färsen: a) 55—58, b) 50—53, c) 42—48, d) 38—42; Kälber: a) —, b) 85—95, c) 85—90, d) 50—80; Schafe: a) 50—55, b) 45—54, c) 40—44, d) 25—35; Schweine: a) —, b) 55—57, c)) 52—55, d) 48—51, e) 42—48, Sauen 47—50. Marktverlauf: Rinder ruhig, es bleibt Überstand; Kälber gute Ware glatt, sonst ruhig; Schafe langsam; Schweine langsam.

Vereins- u. Versammlungskalender

Lippischer Lehrerverein. Alle Lehrer, welche beim Grabgesang für den verstorbenen Kollegen Otto Mietzner, Oesterholz, mitwirken wollen, werden gebeten, sich Sonnabend um 1 Uhr mittags in der Gastwirtschaft Hunecke, Oesterholz, einzufinden. Passende Verbindung durch die Elektrische bis Kohlstädt, Haltestelle Oesterholzer Weg.

M.-G.-V. Detmolder Liedertafel. Heute abend 8¼ Uhr: Singen im Neuen Krug. Erscheinen eines jeden ist Pflicht.

Verein der Sachsen und Thüringer. Heute abend 8½ Uhr: Silvesterfeier im „Grünen Jäger".

Heiden. Am Silvester Tanzkränzchen bei Gastwirt Oberkrome.

Homöopathische Praxis
C. Rapp
Detmold, Neustadt 12 (Palaisgarten)
Biochemie, Naturheilverfahren, Augendiagnose — Vieljährige Praxis! — Beste Referenzen!
Basland. Vertreter der Pastor Felke Heilweise
Auf Wunsch auch Krankenbesuche
Sprechstunden: 9—12 und 2—5

Nachruf

Ganz plötzlich und unerwartet entschlief am 2. Weihnachtstage unser hochverdientes Vorstandsmitglied, Herr
Schuhmachermeister
Heinrich Knese
in Bösingfeld.
Seit der Gründung hat er seine Arbeitskraft und seine nimmerruhende Arbeitsfreudigkeit unserer Bank gewidmet. Er stand mit an ihrer Spitze in guten und schweren Tagen und hat sich um ihre Entwicklung große Verdienste erworben. Seine weitreichenden Kenntnisse, seine Pflichttreue und Ehrenhaftigkeit machten ihn zu einer Persönlichkeit, die weit über die Kreise unserer Bank hinaus Anerkennung und Wertschätzung fand. Wir sind ihm zu großem Dank verpflichtet. Er war uns allen ein lieber Mitarbeiter und Freund. Sein Scheiden aus unserer Mitte bedeutet für uns einen schwer ersetzbaren Verlust und erfüllt uns mit tiefer Trauer.
Wir werden ihm stets hohe Verehrung und treues Gedenken bewahren.
Vorstand und Aufsichtsrat der Bank für Nordlippe e. G. m. b. H.
Bösingfeld.

Nachruf

Unerwartet verschied heute infolge eines Schlaganfalles der
Schuhmachermeister
Heinrich Knese
Wir verlieren in ihm einen geschätzten Mitarbeiter, der als langjähriger Vorsitzender des Vorstandes der hies. Fortbildungsschule das Wohl und Gedeihen derselben tatkräftig zu fördern jederzeit bestrebt war. Wir werden ihm stets ein ehrendes Andenken bewahren.
Bösingfeld, 27. Dezember 1927.
Der Vorstand der Fortbildungsschule

Danksagung

Statt Karten
Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimgange unserer lieben Mutter, sowie für die zahlreichen Kranzspenden und trostreichen Worte des Herrn Pastor Lohmeier sagen wir allen unsern herzlichsten Dank.
Geschwister Ackermeier.
Detmold, 28. Dezember 1927.

Danksagung

Für die uns beim Heimgange unserer lieben Mutter in so überaus reichem Maße erwiesene liebevolle Teilnahme sagen wir hiermit unsern herzlichsten Dank.
Im Namen der trauernden Hinterbliebenen
Berta Deppe.
Bad Salzuflen, 28. Dez. 1927.

Danksagung

Für die herzliche Teilnahme beim Tode unserer lieben Entschlafenen, sowie für die zahlreichen Kranzspenden, sagen wir auf diesem Wege unseren tiefempfundenen Dank.
Frau Sophie Schierenberg
Friedrich Meier und Frau.
Horn i. L., 29. Dezember 1927.

Oberförsterei Hiddesen

Buchen-Brennholz, Fichten- und Lärchen-Knüppelholz, Stangen und Reisig.

Am Mittwoch, dem 4. Januar 1928, vorm. 10 Uhr, wird bei Gastwirt Schuckenböhmer in Hiddesen folgendes Holz versteigert:

1. Försterei Hiddesen. Bücheberg b. Pulverhause und Mausoleum: Fichten. Nr. 1—106; 491—553 = 150 Stck. = 46,81 fm Nr. 168—76 = 5 rm Kloben. Nr. 801—06 814 = 10 Stg. 1. Kl. Buchen: Nr. 424—26 = 3 Hfn. Schanze. Bu. Nr. 1020—25 = 7 rm Astrfg. Grotenburg, Goldstein, Dstr. 4 u. 5. Fichten: Nr. 762—81, 809—58, 876—89, 898—906, 922—56, 1261—73, 1286—1312, 1330—62, 2018—52, 2033—56 = 980 Stangen 1.—3. Altarstein, Dstr. 11. Fichten und Buchen: Nr. 1—43, 131—56 = 200 Stg. 1.—3. Kl. Nr. 53—84, 159—61 = 254 Stg. 4.—7. Kl. Nr. 87—125, 169—196 = 18 rm Nutzknpl. Bohberg, Dstr. 13 u. 14. Buchen: Nr. 225—74, 279—304, 618—700, 735—750 = 301,5 rm Klob. u. Knpl. Außerdem kommen aus vorj. Einschläge noch etwa 450 rm Buchen-Astreisig zum Ausgebot.

2. Försterei Piotisheide Ilster, Dstr. 55. Buchen: Nr. 1—50, 55—74, 75—92, 95—100 = 156 rm Klob. u. Knpl. Braunental, Dstr. 54. Buchen: Nr. 105—200, 207—230 = 205 rm Klob. u. Knpl.

Oberförsterei Sternberg

Brennholz-Verkauf

Am Dienstag, 3. Januar k. J., vorm. 11 Uhr, sollen bei Gastwirt Helweg in Sentrupshausen aus der Försterei Barntrup öffentlich versteigert werden:

Buchen: Halbknapp: Nr. 880—909 = 58 rm Klb.; Nr. 915—932 = 18 Hfn. Astrfg.; Frettholz 7 b: Nr. 808—815 = 10 rm Klb. u. Knpl.; dasl. 7 b: Nr. 763—767 = 10 rm Klb.; Nr. 780 bis 787 = Hfn. Astrfg.; Hainholz 3 a: Nr. 1343—1383 = 44 rm Klb. u. Knpl.; 10 Hfn. Astrfg.; Thurm: Nr. 1235—1237 = 4 rm Klb.; Kohlhütte: Nr. 1277—1289 = 13 rm Klb. u. Knpl.; 1 Hfn. Astrfg.; Trift: Nr. 935—939 = 5 starke Dchf.-Hfn.; Eichen: Bellenbruch: Nr. 883—901 = 79 Hfn. Rfg.; Fichten: Frettholz 7 b: Nr. 768 = 1 rm Knpl. ungek.

Vom Faß!

Rotwein	Liter	1.40
Tarragona	„	1.50
Malaga	„	1.80
Douro Port	„	3.00
Rum	Liter	4.00 4.50
Arrak	„	4.80

Alkoholfreie Getränke

Apfelade'	Liter	2.00
Johannistrunk	„	2.40

Bitte gespülte Flaschen mitbringen
J. Kaul Detmold Lagesche Str. 11

Bei Husten Heiserkeit Katarrh Asthma Verschleimungen hat es sofort: Die echten Emder Eucalyptus-Mentholbonbons Marke „Opifera"
Zu haben in Apotheken u. einschl. Geschäften (4046)

Lage Anzeigen-Annahme Heidensche Straße Nr 22 Fernruf 344
Familien-Drucksachen schnellstens

Anläßlich unserer Silberhochzeit sind uns soviel Wünsche und Aufmerksamkeiten zuteil geworden, daß es uns nicht möglich ist, allen einzeln zu danken. Wir bitten, auf diesem Wege unsern herzlichsten Dank entgegenzunehmen.
Gustav Meier und Frau.
Retzen, den 28. Dezember 1927.

Todesanzeige

Heute morgen 6 Uhr entschlief sanft nach schwerer Krankheit unser guter Vater, Schwiegervater, Großvater, Schwager und Onkel, der
Küfer
Heinrich Ludwig
im Alter von 68 Jahren.
Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Heinrich Ludwig und Frau nebst Enkelin
Fritz Ludwig und Frau
Willy Ludwig und Frau.
Kohlstädt, 27. Dezember 1927.
Die Beerdigung findet Freitag, dem 30. d. M., nachmittags 2 Uhr, vom Trauerhause aus statt.

Bekanntmachung

Gemäß §§ 8 und 12 des Landtagswahlgesetzes vom 17. Dezember 1920 und der Verfügung Lippischer Regierung, Abteilung des Innern, vom 9. Dezember 1927, 1 J. 8. 2. 6., fordere ich hiermit zur Einreichung von Wahlvorschlägen zu der am Sonntag, dem 29. Januar 1928, stattfindenden Gemeindewahl auf.

Die Wahlvorschläge sind mir bis spätestens am 21. Tage vor dem Wahltage, also bis Sonntag, den 8. Januar 1928, nachmittags 6 Uhr, einzureichen. Verspätet eingebrachte Wahlvorschläge werden als unzulässig zurückgewiesen.

Der Wahlvorschlag muß die Wählervereinigung nach ihrer Parteistellung oder in sonstiger Weise bestimmt bezeichnen und von mindestens 50 wahlberechtigten Personen unterzeichnet sein. Verstößt das zur Bezeichnung der Wählervereinigung gewählte Merkmal auf dem Wahlvorschlage gegen die strafrechtlichen Bestimmungen oder gegen die guten Sitten, so wird der Wahlvorschlag als unzulässig zurückgewiesen.

Die Unterzeichner der Wahlvorschläge sollen ihren Unterschriften die Angabe ihres Berufes oder Standes und ihre Wohnung beifügen.

Die Wahlvorschläge können doppeltsoviel Namen enthalten, als Gemeindeverordnete zu wählen sind. Der Wählervereinigung ist außerdem das Recht einzeräumt, für jede in der ersten Hälfte ihres Wahlvorschlages bestimmte Person einen ersten und zweiten Ersatzmann zu bestimmen. Jeder Wahlvorschlag muß die vorgeschlagenen Bewerber um die Gemeindeverordnetensitze in einer erkennbaren Reihenfolge aufführen und sie nach Vor- und Zunamen, Stand oder Beruf und Wohnort genau bezeichnen.

Jeder Bewerber darf nur einmal vorgeschlagen werden. Ist der Name eines Bewerbers in einem Wahlvorschlage mehrfach oder zugleich in mehreren Wahlvorschlägen enthalten, so werden die betreffenden Wahlvorschläge beanstandet.

Dem Wahlvorschlage ist eine Zustimmungserklärung der in ihm aufgeführten Bewerber zu ihrer Aufnahme in den Wahlvorschlag anzuschließen. Fehlt diese Zustimmungserklärung gänzlich oder auch nur von einem einzigen der Bewerber, so wird der Wahlvorschlag gleichfalls beanstandet. Die Echtheit der Unterschrift und die Wahlberechtigung der Unterzeichner des Wahlvorschlages sowie der vorgeschlagenen Bewerber auf der dem Wahlvorschlag beigegebenen Erklärung wird in der Regel als vorhanden angenommen. In Zweifelsfällen werde ich Beglaubigung durch amtliche Zeugnisse verlangen.

Bei der Überreichung des Wahlvorschlages hat die Wählervereinigung mir einen Vertreter und einen Stellvertreter für diesen namhaft zu machen, die im Auftrage der Wählervereinigung die zur Beseitigung etwaiger Anstände gegen den Wahlvorschlag notwendigen Erklärungen rechtsverbindlich abzugeben befugt und verpflichtet sind.

Nach Prüfung der überreichten Wahlvorschläge werde ich etwaige Anstände sofort zur Kenntnis des Vertreters der betreffenden Wählervereinigung bringen. Eine dadurch nötig werdende Berichtigung des Wahlvorschlages muß spätestens am 12. Tage vor dem Wahltage also am Dienstag, dem 17. Januar 1928 abgeschlossen sein. Wahlvorschläge, die erst nach dem 12. Tage vor dem Wahltage berichtigt werden, müssen als unzulässig zurückgewiesen werden.

Die gültigen Wahlvorschläge werden spätestens am 7. Tage vor dem Wahltage also spätestens am Montag, dem 22. Januar 1928 gleichzeitig und mit dem ihnen erteilten Merkmal, mit Einschluß der Unterschriften, im Staatsanzeiger bekanntgemacht. Zugleich wird dem Magistrat zur ortsüblichen Bekanntmachung Kenntnis gegeben.

Nach der öffentlichen Bekanntgabe der zugelassenen Wahlvorschläge können diese nicht mehr zurückgenommen werden.

Bad Salzuflen, den 27. Dezember 1927.
Der Wahlleiter.
Linneweber.

Wir suchen zum sofortigen Eintritt
Sparkassenanwärter(in)
mit guter Schul- und Allgemeinbildung. Günstige Bedingungen nach Vereinbarung.
Blomberg, den 27. Dezember 1927.
Der Magistrat
Dr. Bolmer.

Für Silvester!
Apreis Heringssalat ¼ Pfd. 25 Pfg., 1 Pfd. 90 Pfg. Bestellungen jetzt erbeten. Ferner empfehle ich: ff. Rum, Arrak, Weinbrand, ff. Ahrberg's Aufschnitt.
Feinkosthaus
W. Quitter
Am Markt Fernruf 558

Weine
Rhein-, Mosel-, Rot-, Südweine in großer Auswahl, sowie meine Apfel-Fruchtweine Tarragona und Malaga, auch vom Faß empfiehlt billigst (15784
Aug. Brand
Krumme Str. 34. Krumme Str. 34.

Geschäftsbücher
Briefordner, Rechnungsformulare empfiehlt
Paul Metzentin Detmold

Todesanzeige

Heute morgen entschlief sanft nach kurzer Krankheit unsere liebe Schwester und Tante
Frau Wwe. Peter Meyer
Karoline, geb. Fülling
im vollendeten 84. Lebensjahre.
Dies zeigen an
Die trauernden Hinterbliebenen
Detmold, 28. Dezember 1927.
Die Beerdigung findet am Sonnabend nachmittag 3 Uhr von der Friedhofshalle aus statt. Trauerfeier vorher.

Einreichung von Wahlvorschlägen zur Gemeindewahl in Detmold

Meine Bekanntmachung vom 24. Dezember d. J. wird dahin berichtigt, daß an Stelle von Absatz 4 folgende Bestimmung tritt:

Jede Wählervereinigung ist berechtigt, für jede in der ersten Hälfte ihres Wahlvorschlages benannte Person einen ersten und zweiten Ersatzmann aus den Bewerbern dieses Vorschlages bei seiner Einreichung zu bestimmen.

Ferner wird besonders darauf hingewiesen, daß die einzureichenden Wahlvorschläge spätestens am 21. Tage vor dem Wahltage bis 6 Uhr nachmittags dem Unterzeichneten einzureichen sind.

Detmold, den 27. Dezember 1927.
Der Wahlleiter:
J. V.: Bolmer,
Bankdirektor a. D.

Das gute Strate Bier
15374,7

Rauchen Sie Brüggemeyers

Jäger-Tabak
Es gibt nichts Besseres
Überall zu haben!
100 Gramm 80 Pfg.
50 „ 40 „

Tüchtiges **Mädchen** für Haus und Betrieb sucht gegen guten Lohn
Frau Marré
Hotel Effener Hof
Oerlinghausen

Suche zum 1. Januar und später tüchtiges **Dienstpersonal** aller Branchen.
Frau Mathilde Jughardt
gewerbsmäßige Stellenvermittlerin.
Detmold, Schülerstr. 19.

Suche zum 1. Jan. sauberes, kinderliebes **Mädchen** nicht unter 18 Jahren.
Frau Else Ostmann
Lage, Schulstr. 1.
Vorzustellen b. Frau Schäffer, Schötmar, Lange Straße 5.

Gut empfohlenes, im Kochen erfahrenes, ev. **Erstmädchen** für meinen Haushalt in Oberhausen (Rhld.) — 2 Personen — zu Mitte Januar oder später gesucht.
Frau Bergassessor Meyer
Hiddesen, Sternschanze
Ruf Detmold 644

Neujahrswunsch!
Zwei lebenslustige junge Mädchen, 20 und 21 Jahre alt, wünschen die Bekanntschaft zweier netter junger Herren.
Briefe unt. Nr. 16 379 an die Landeszeitung.

Tüchtige, erfahrene **Maurer** für Koksofenbauten sof. gesucht. (16591
Dr. C. Otto & Co
Bochum i. W.
Christstraße 9.

Schöne **3-Zimmer-Wohnung** mit Küche und hellem Arbeitsraum, evtl. auch einzeln, per sofort zu vermieten.
Schötmar, Bredenstr. 9.

Suche zum 1. 4. 28 in Lemgo oder näherer Umgebung beschlagnahmefreie (16337 **3—4-Zimmer-Wohnung** in anständigem Hause für Dame (Witwe) m. 1 Kind, unter Umständen gegen Vergütung.
Offerten erbitte postlagernd Schötmar unter P. W. 262.

Suchen sofort **2 Brenner** für Jahresbetrieb.
Dampfziegelei
Herm. Biermann,
Düsseldorf-Gerresheim.

Nach Düren (Rhld.) suche ich zur Instandsetzung einer Ziegelei gleich nach Neujahr mehrere
Ziegler
darunter 2 Brenner u. 1 Ofensetzer.
Gust. Busch,
Herzen Nr. 65
bei Detmold.

Heizer-Maschinist für Ende Februar nach Siegen (Westf.) gesucht. (Schlosser-Schmied Bev.)
Zu melden
Bismarckstraße 48.

Stätte
im Lippischen Westen, ca. 20 Schffl., Wohnhaus, mod. Stallung. Obsthof, umständehalber preiswert zu verkaufen oder zu verpachten.
Schriftl. Anfragen an die Geschäftsst. der L. Landeszeitung unter Nr. 15 395.

Auf zum Hörsterkrug!
Großer Silvesterball
Es ladet freundlichst ein
Anfang 7 Uhr. W. Ostmann.

Nord-see **Fischhalle**
Zu Silvester!
Karpfen, Schleien, Edel-Seefische u. andere Seefische billigst
Heringssalat unübertroffen.
Nordseefischhalle
Bruchstraße.

Meine **Sprechstunden** sind vom Januar an bis auf weiteres in der 2. u. 4. Woche des Monats von 9—12 und 3—6 Uhr.
Hedwig Anbel,
Homöopathin.

Verreist
bis 4. Januar.
Dr. Hüls
Zahnarzt
Lage i. L.

Ein neuer **Näh- und Zuschneide-Kursus** beginnt am 3. Januar. Anmeldungen sofort erbeten.
E. Simon,
Emilienstraße 10 I.

Eichen- und Buchen-
Rundholz, auch stehende Bestände, zu kauf. ges.
Lipp. Holzverwertungs-G. m. b. H., Lemgo i. L.
15195

Tüchtiger **Vertreter**
für Dampfbacköfen von erstklassiger, gut eingeführter Spezialfirma Norddeutschlands für sofort gesucht.
Schriftl. Offerten unter Nr. 16 337 an die Geschäftsstelle der Lipp. Landeszeitung.

Drucksachen aller Art
Meyersche Hofbuchdruckerei.

Verfolgen Sie die Sache mit Schornsiegel!
Bücherstube der Meyerschen Hofbuchhandlung / Detmold

Federwagen billig abzugeben.
Moritz Nullmann,
Bad Salzuflen,
Flachsheide.

Kleinere Kreissäge zu kaufen gesucht.
Schriftl. Angeb. mit Preis an die Geschäftsstelle d. L. Landesztg.

Fettes Schwein ca. 340 Pfd. schwer, hat abzugeben
Kortekamp,
Pivitsheide, B.-L. Nr. 32

Für eine für Lippe nahegelegene westfälische Landbesitzung wird ein tüchtiger, erfahrener und arbeitsfreudiger
Chauffeur u. Maschinist
gesucht. — Verlangt wird die durchaus selbständige Kontroll-Leitung einer umfangreichen Licht- und Kraftanlage, sowie die Fertigkeit, alle vorkommenden Raparaturen in der vorhandenen, gut eingerichteten Werkstatt ausführen zu können. — Die Stellung ist dauernd und auch zum Heiraten geeignet, da schön eingerichtete Dienstwohnung vorhanden. — Es wollen sich nur solche Reflektanten melden, die im Besitz entsprechender Zeugnisse und Empfehlungen sind. — Schriftl. Angebote unter Nr. 16414 an die Expedition dieses Blattes.



das von Grund auf aus deutschem Material von deutschen Arbeitern in unserer Fabrik in Wittenberge Bez. Potsdam hergestellt wird
8000 Arbeiter und Angestellte
Prospekte gratis und franko
SINGER NÄHMASCHINEN-AKTIENGESELLSCHAFT
Hameln, Bäckerstraße 18.

Krug zum grünen Kranze
Silvesterabend, ab 8 Uhr:
Großes Konzert
(Ausgeführt von 6 Künstlern der hiesigen Militärkapelle.)
Für gute Speisen und Getränke wird bestens gesorgt.
Alle Freunde und Gönner sind herzlichst eingeladen. J. Mirenfeld.

Prof. Dr. Wedekind
Münden
spricht am Freitag, dem 30. Dezember, abends 8¼ Uhr, im Saale des Arminius-Hotels, Grabbestraße, über das äußerst interessante Thema:
„Flüssige Kohle"
Eintritt für Mitglieder des Keplerbundes und Bildungsvereins frei. Nichtmitglieder Mk. 1,—.

4|14 OPEL
Innenlenker-Limousine, abnehmbar, 4sitz., mit all. Neuerungen, Bauj. 1926, prima Bergsteiger, 5fach bereift, dav. 3 St. neu, Preis 1950, — RM. verk. i. Auftr. A. Tillmann, Bad Driburg, Lange Str. 88, Tel. 168.

Landestheater
Freitag, 30. Dezember 19.45 Uhr:
Maria Magdalena
Sonnabend, 31. Dez. 19,45 Uhr:
Charley's Tante
Schwank von Brandon Thomas.

Silvester Tanzkränzchen
bei
Gastwirt Oberkrome
Heiden.

Sonntag, 1. Januar: Großer
Neujahrsball
im Storkskruge
— Anfang 4 Uhr. —
Herren 1.—, Damen 0.50 (16360)

Zu Silvester
prima
Heringssalat
Simon Kate
Bruchstraße. (16380

Alkoholfreier
Punsch-Extrakt
Frucht-Punsch
Fl. von 1 Mk. an im
Reformhaus
Zur Gesundheit.

Diese Woche expreß gemachte (16368
Rinderwurst
Pfd. 50 Pfg.
Karl Herbst, Bruchstr.

Unterricht in Handarbeiten
aller Techniken
Weiß- u. Weißnähen
für den Selbstbedarf.
Eintritt jederzeit!
Frau E. Burghard
Diplom-Handarbeitslehrerin
Lagesche Straße 74. (16393)

Reparaturen
an Uhren, Schmucksachen optischen Artikeln schnell und preiswert (1947
Wilhelm Nagel jun.
Uhrmachermeister
Lange Straße 11
Nähe „Lippischer Hof"

Stempel
Setzer
Hans Götz
Detmold
jetzt Hornsche Str. 22
6210